

**Bezugspreis:**

Mensual 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierter Jahrg. 1,50 M. frei. Bezahlung.  
Einger. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.  
Redaktion und Druckerei: Emserstraße 15.  
Unparteiische Zeitung.  
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

**Wiesbadener****Anzeigen:**

Die gesetzliche Zeitung über deren Raum 10 Pf.  
für Auszüge 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Vierzeile 30 Pf., für Auszüge 50 Pf.  
Exposition: Wartstraße 17.  
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint  
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.  
Telephon - Anschluß Nr. 199.

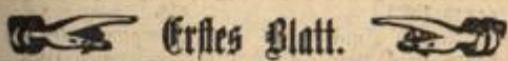
# General Anzeiger.

## Neueste Nachrichten. Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 115.

Freitag, den 17. Mai 1895.

X. Jahrgang.



Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

### I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

#### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf  
Freitag, den 17. Mai 1895,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst  
eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Besuch von Haushaltern und Anwohnern der Blücherstraße um Beseitigung von Mißständen an jener Straße.
2. Magistratsvorlagen, betreffend
  - a den Bauplan für das Armen-Arbeitshaus;
  - b ein Besuch der Herren H. Eschenbrenner und C. Otto wegen Durchführung einer neuen Straße von der Bessingstraße nach der Ringstraße zwischen Victoria- und Mainzerstraße;
  - c die Morgencoucette im Kurgarten;
  - d Feststellung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des verstorbenen Oberfeldhüters Stöppeler.
3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
  - a den Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für eine neue Straße von der Stiftstraße durch das Grundstück „Zum Stiftskeller“ und den District „Am Todenhof“;
  - b das Baugesuch des Stadtrathes Herrn H. Weil wegen Errichtung einer Regelbahn im Dammbachthal;
  - c das Baugesuch des Gärtners Herrn M. Merten wegen Errichtung eines Schuppens an der Dohheimer Landstraße;
  - d das Baugesuch des Vorstandes des Paulinenstifts wegen Errichtung eines Schwesternhauses an der Schiersteinerstraße;
  - e die Feststellung einer Baulinienlinie für einen Theil der verlängerten Baulinie längs der Kochbrunnen-Anlage anlässlich des H. Haesner'schen Bauprojektes;
  - f den Fluchtlinienplan der Seitenstraße der Idsteinerstraße, sowie die Abänderung der Baulinien der Idsteinerstraße jenseits der Ringstraße;
  - g die Abänderung des Fluchtlinienplanes der Mainzerstraße von der Frankfurter- bis zur Bessingstraße;
  - h die Abänderung des Fluchtlinienplanes der Südlichen Aussicht und einer Seitenstraße derselben, zwecks Erweiterung der Vorgärten von 3 auf 5 Meter.
4. Berichterstattung des Finanzausschusses, betreffend
  - a den Verlauf städtischer Grundstücke an Herrn Kraus Heinrich und die von demselben für in die Nicolashäuser fassende Terrain zu leistende Vergütung;
  - b den Ankauf einer Grundfläche an der Victoriastraße von den Herren Schmidt-Gassella u. Gen.
  - c den Verkauf einer Flughäuserfläche derselbst an Herrn Kapitänleutnant a. D. H. Kleit.
5. Bericht der gemischten Deputation, betreffend den von der Firma Schuster & Cie., eingereichten Entwurf zur Anlage einer elektrischen Bahn zwischen Wiesbaden und Sonnenberg.

Wiesbaden, den 13. Mai 1895.

Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.

#### Bekanntmachung.

Bei der heutigen vierten Verloosung behufs Rückzahlung auf die 4% Stadtanleihe vom 1. Juli 1891 im Betrage von 2,340,000 M. sind folgende Nummern gezogen worden:

- 179 Buchstabe A. I. à 200 M. No. 30 93 152 175  
180 189 190 247 367 423 502 und 533.  
175 Buchstabe A. II. à 500 M. No. 39 136 137  
879 236 398 532 613 699 781 784 785 802 850  
82 880 934 und 935.  
Buchstabe A. III. à 1000 M. No. 17 22 54 58  
323 68 101 104 121 181 211 212 213 287 306  
339 343 452 526 und 527.

Buchstabe A. IV. à 2000 M. No. 2 20 72 116  
und 190.

Diese Anleihecheine werden hierdurch zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1895 gekündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse, bei der Haupt-Seehandlungskasse zu Berlin oder bei der deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Comp. zu Berlin und deren Filiale zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen: Per 1. Juli 1894 Buchstabe A. II. No. 614 über 500 M.

Wiesbaden, den 7. December 1894.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Bei der heutigen ersten Verloosung behufs Rückzahlung auf die 3½% Stadtanleihe vom 1. Januar 1887 im Betrage von 1,800,000 M. sind folgende Nummern gezogen worden.

Buchstabe T à 200 M. No. 4 44 133 204  
271 310 334 386 und 412.

Buchstabe U à 500 M. No. 42 231 274  
311 327 402 404 421 506 527 574 580 und 648.

Buchstabe V. à 1000 M. No. 69 126 161  
225 374 418 479 545 568 586 616 632 672 675  
712 713 764 und 869.

Buchstabe W. à 2000 M. No. 2 101 135  
und 194.

Diese Anleihecheine werden hierdurch zur Rückzahlung auf 1. Juli 1895 gekündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse oder bei der deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 7. December 1894.

Der Magistrat.

Eine Bekanntmachung, betreffend den Kosten-  
tarif für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden  
Hausanschluß-Kanäle wird im zweiten Blatt, Seite 10,  
veröffentlicht.

#### Aufforderung.

Auf den hiesigen Friedhöfen bedürfen verschiedene  
Grabstellen entsprechender Instandsetzung und Unter-  
haltung.

Besonders haben auf dem neuen Friedhof die Grab-  
stätten mit ihren Anpflanzungen und Grabsteinen da-  
durch Schaden gelitten, daß sich in Folge der Winter-  
feuchtigkeit das Erdreich gesetzt hat.

Die Angehörigen der Verstorbenen werden daher  
ersucht, die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten nach  
vorheriger Anmeldung bei dem betr. Friedhofsaußseher  
vollgefallig vornehmen lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

Der Magistrat. v. Zell.

#### Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der freiwilligen und  
pflichtigen Feuerwehr werden hiermit auf  
die Bestimmungen der Polizeiverordnung, wie  
der Statuten und Dienstordnung aufmerksam  
gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:

1. Bei Übungen und Alarmierungen  
haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung,  
bezw. Armbinden **an den Remisen zu erscheinen**,  
um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen,  
bezw. die Geräthe nach der Brandstätte zu transportiren.

2. Sind die eigenen Geräthe schon abgefahren, so  
haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte  
zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Ge-  
räthe, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.

3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle  
Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräthe zu  
helfen.

4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind  
diejenigen Mannschaften, welche in **unmittelbarer**

Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich die-  
selben bei ihrem Führer zu melden.

5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften  
die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen,  
oewit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräthen bleiben.

6. Ohne Erlaubnis des Führers darf kein Feuer-  
wehrmann den angewiesenen Platz verlassen.

7. Nach beendetem Dienste und Rücktransport der  
Geräthe werden die Mannschaften an den Remisen  
verlesen.

Wer bei diesem Verlese fehlt und keine  
genügende Entschuldigung einbringt, wird  
nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Ver-  
ordnung bestraft.

Wiesbaden, im Januar 1894.

Der Brand-Director: Scheurer.

#### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 3. Zuges  
werden hierdurch auf Montag, 20. Mai  
I. J. Abends 7 Uhr, zu einer Übung  
in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23  
der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der  
Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 15. Mai 1895.

674 Der Branddirector: Scheurer.

#### Auszug aus den

#### Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 16. Mai 1895.

Geboren: Am 10. Mai, Dem Spenglergehulsen Franz  
Eberlein e. S. N. Wilhelm Franz Mar. — Am 11. Mai, dem  
Tagelöhner August Enders e. T. N. Henriette Wilhelmine Elsa.  
— Am 15. Mai, dem Kellner Heinrich Siegler e. T. N. Auguste.  
— Am 11. Mai, dem Spengler und Installateur Alfred Gott-  
schall e. S. N. Theodor.

Aufgezogen: Der verwitwete Kellner Philipp Jakob  
Eduard Schnay hier, mit Henriette Therese Fuchs hier. — Der  
Maurer Philipp Friedrich Schlosser zu Doyheim, mit Luise Hieß  
dasselbst, vorher hier. — Der Gärtner August Hieß hier, mit Sophie  
Elisabeth Rück hier. — Der Weingutsbesitzer Eduard Quirin Engel-  
mann zu Hollgarten, mit Maria Karolina Josephina Brühl hier. —  
Der Tagelöhner Karl Hieß hier, mit Elisabeth Rath hier. — Der  
verwitwete Dreher Friedrich Karl Günther hier, mit Katharina  
Brustmann hier. — Der Weingroßhändler Ernst Julius Roeder  
zu Düsseldorf, vorher zu Köln, mit Katharine Sophie Emilie Hen-  
riette Rosset hier. — Der Bäder Heinrich Karl Barth zu Dillen-  
burg, vorher hier, mit Christiane Luise Marie Georg dasselbst, vor-  
her hier. — Der Bäder Georg Emil Daniel Sander hier, mit  
Georgine Thelma Hesselbach zu Weilburg.

Gestorben am 15. Mai: Elisabeth, geb. Kalteyer, Ehefrau  
des Kaufmanns Louis Balthasar Henkes, alt 72 J. 4 M. 11 T.  
— Auguste Wilhelmine, Tochter des Geschäftszweigenden Heinrich  
Eberhardt, alt 10 M. 8 T. — Magdalene, geb. Böbig, Ehefrau  
des Tapezierers Theodor Sator, alt 47 J. 1 M. 28 T. — Der  
Schuhmachergehulfe Wilhelm Karl Friedrich Schaening, alt 28 J.  
2 M. 18 T. — Otto, Sohn des Graveurs Simon Jaffoy, alt  
3 M. 5 T. — Am 16. Mai, Karl, Sohn des Tagelöhners Joseph  
Karmischke zu Biebrich, alt 23 T. — Der Maler und Lackierer  
Konrad Peter Brühl, alt 51 J. 10 M. 23 T.

Königl. Standesamt.



Freitag, den 17. Mai 1895:

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüttner.

1. Ouverture zu „Isabella“ . . . Suppé.
2. Schwedische Tänze, für Orchester  
bearbeitet, I. Suite . . . Bruch.
3. Concert-Walzer . . . Godard.
4. Tenor-Arie a. d. „Stabat mater“  
Posaunen-Solo: Hr. Franz Richter.
5. Ouverture zu Goethe's „Faust“ . . . Lindpaintner.
6. Soldatenspiel, Polka a. „Simplicius“ . . . Joh. Strauss.
7. Fantasie-Caprice . . . Vieuxtemps.
8. Vogelhändler-Marsch . . . Zeller.

Abends 8 Uhr: <b>Abonnements-Concert.</b>		
Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.		
1. Deutscher Turner-Marsch	Stasny.	
2. Ouverture zu „Joseph und seine Brüder“	Mehul.	
3. Finale aus „Lohengrin“	Wagner.	
4. La vague, Walzer	Metra.	
5. Ave Maria, Lied	Frz. Schuber	
6. Variationen über ein slavisches Lied aus der Coppelia-Suite	Delibes.	
7. Am Strand, Polka-Mazurka	Gungl.	
8. Offenbachiana, Potpourri	Conradi.	

**Curdirection — Wiesbaden.**

Freitag, den 17. Mai. Nachmittags 5 $\frac{1}{4}$  Uhr,  
nur bei entsprechend günstiger Witterung:

**Promenade-Concert**

in den Anlagen an der Wilhelmstrasse,

**Corso-Concert**

vor dem Curhaus und

**Corso-Fahrt**

auf dem Cursaal-Platz (um den Blumengarten).

~~Die~~ Anfahrt von der Wilhelmstrasse längs der Theatern Colonnade (sog. neue).

Die verehrlichen Theilnehmer werden gebeten den Anordnungen der die Fahr-Ordnung bestimmenden Herren freundlichst Folge leisten zu wollen.

Nach der Corso-Fahrt:

**Réunion dansante**

in den Réunion-Sälen des Curhauses (Promenade-Anzug.)

Die Theilnahme an der Réunion dansante ist nur möglich für die Inhaber von Corso-Einladungskarten und von Réunion-karten.

Bei günstiger Witterung findet die Corso-Fahrt unter allen Umständen statt (rothe Fahne am Curhaus-Portal).

Im Interesse des Cur-Verkehrs und unserer schönen Stadt, bittet die unterzeichnete Direction um recht zahlreiche Beteiligung.

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

**Abonnements-Concerte** im Curgarten.

**Cur-Direction Wiesbaden:**

Ferd. Heyl, Curdirector.

**Curhaus zu Wiesbaden.**

Samstag, den 18. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,

in den Réunion-Sälen:

**Réunion dansante.**

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunions-karte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnements-karten berechtigen zum Besuch nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben.

Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen, müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitz einer Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt. Der Cur-Dirектор: F. Heyl.

**Fremden-Verzeichniss**

vom 15. Mai 1895.

**Aus amtlicher Quelle.**

Hotel Adler.	Odelius	Frankfurt
Feist	Cöln	Schwarz, Kfm.
Ernst, Fr. u. Tocht. Hamburg	Cöln	Ruhrt
Zilcken	Dr. Mensinger	Lische
Rading, Rtn.	Berlin	Flensburg
Engelhardt	München	Badhaus zum Engel
Brück	Leipzig	Denis
Blanckenhorn u. Frau	Aachen	London
Gross, Post-Dir.	Berlin	Seelos, Frau
Fries, Hauptmann u. Frau	Dresden	Erbprinz.
Hotel und Badhaus Block.	Pfälzer, Kfm.	Mannheim
von Mutzenbecher, Botschafts-Rath	Moor, Rtn.	Zube
Leoni	Liegnitz	Nikolaus
Prager, Frau u. Fr.	Berlin	Europäischer Hof.
von Mutzenbecher	Berlin	Rosenthal
Schwarzer Beck.		Lindorf, Frau
Matthes, Frau Dr.	Weimar	Nieden, Frau
Krumhoff, Frau	Eisenach	Brunner, Frau
Thieme, Bankier		Leipzig
Heyland, Fr.		Grüner Wald.
Zwei Böcke.		Paulus, Kfm.
Schumacher	Saalfeld	Hanau
Becher, Frau	Dresden	Koch, Amsterdam
Tonzer, Ing.	Berlin	Mark, Berlin
Walter, Frau	Charlottenburg	Müller-Albert, Neustadt
Hirsch, Fr.	Berlin	Weider, Frau
Kayser, Brand-Dir.	Warstein	Sohirotzky, Kfm.
Schmidt, Fr.		Sommerlatt, Offenburg
Goldener Brunnen.		Klaub u. Frau Rheinböllerhütte
Haelke, Frau u. Tochter	Charlottenburg	Otto, Hofschauspieler u. Frau
Vogelsang, Priv.	Dresden	Köhler, Kfm.
May u. Fam.	Freiberg	Weinert u. Frau
Sacky, Kfm.	Lödhausen	Stokmann, Kfm.
Cönnischer Hof.		Becker, Nierstein
Freiherr von Kap-herr, Reg.-Assessor	Metz	Hotel zum Hahn.
Hotel Dahlheim.		Lamm u. Frau
Flaes, Lt.	Nymwegen	Schwarz
Albert	Holland	Duisburg
Wölkerling, Rittergutsbes.	Ankensen	Bindewald, Post-Sekr. u. Frau
Eisenbahn-Hotel.		Giessen
Gesswein, Kfm.	Stuttgart	Steinbrecher, Steuerrath u. Fr.
Freudenberg, Fbkt. Mühlheim		Rutland u. Frau

Hotel Hohenzollern.	Boesner u. Tochter	Neuss
Hoffeldler, Kfm.	New-York	Dundel
von Karnebeck-Rapport, Frau		Dessau
Haag		
Silbermann, Kfm.	Nürnberg	Hotel Rose.
Hotel Kaiserhof.		
Herschfeld	Berlin	Frankfurt
Helmers	Cöln	England
Hüttemann	Barmen	Goldenes Ross.
Schnitzler-Erekens	Düsseldorf	Schulz, Fr.
Leibe	Breslau	Frankfurt
Crofton u. Fam.	England	Weisses Ross.
Weisel	Chicago	Worrung
Krause, Hauptm.	Worms	Berlin
Karpfen.		Mannert, Frau
Reinhardt, Priv.	Berlin	Weyer
Schulze u. Frau	New-York	Flöther, Rent. m. Frau Crossen
Goldenes Kreuz.		Franke, Frau
Moskow, Fbkt. sen.	Fahr	Halberstadt
Günz, Priv.	Ebersheim	Bienert, Realschullehrer Erfurt
Hörning, Priv.	Bischofswr da	Beyer, Brauereibesitzer
Badhaus zur Goldenen Krone.		Lomitzhammer
Schroper	Preungesheim	Carin, Kfm.
Goldene Kette.		Erfurt
Gerstenberg, Kgl. Werkmeister	Oppum	Capello, Kfm.
Nassauer Hof.		Calbo
Großmann, Ing. m. Frau	England	Hauschild, Frau
Gordon m. Frau	England	Chemnitz
Gordon		Russischer Hof.
Haggie m. Sohn		Sorje, Frau
Haggie		Schöningen
Glade, Kfm.	Guatemala	Lambrecht, Frau
Müller, Ingen. m. Frau, Fam.		Reinsdorf
u. Bed.	Petersburg	Westphal, Frau
Schmidt-Wolff, Frau	Barmen	Neate, Fr.
Schmidt-Wolff, Fr.		Pillmann, Domänenpächter
Burtzen, Fr.	Haag	Mustin
Goeckoop, Fr.		Weisser Schwan.
Großmann, Ing. m. Frau	Warschau	Seydel, Major a. D. m. Frau
Hotel National.		Reuter, Frau
Friedländer, Director m. Frau		Rüdesheim
Siegmund		Hotel Schweinsberg.
Hochstetter, Telegr.-Beamter		Howind, Kfm. m. Frau Cassel
m. Frau		Juker, Techn. m. Frau Bern
Luftkurort Nürnberg.		Niesen, Restaur. m. Fr. Heerdt
Gründgens, Fr.	Aachen	Habel, Kfm.
du Mont, Frau m. Kind u.		Marburg
Bed.	Düsseldorf	Rowehl, Plantagenleiter
Nonnenhof.		Benscheid, Kfm.
Blumenthal, Kfm.	Hannover	Perathoner, Würzburg
Redlich, Kfm.	Berlin	Forneberg, Fr.
Caro, Kfm.		Müller
Kahn, Kfm.		Schürmann, Kfm.
Dankworth	Magdeburg	Hagen
Brand, Kfm.	Heilbronn	Meilms, Frau
Lindauer, Kfm.	Goeppingen	Lampe,
Wolff, Kfm.	Pforzheim	Dressler, Wwe.
Bei der Becke, Kfm.	Chemnitz	Zur Sonne.
Fränkel, Kfm.	Hüxter	Thormil, Kfm.
Mencke m. Fam.	Freiburg	Zimmt, Kfm.
Großfuss, Kfm.	Dubbeln	Freudenthal, Kfm.
von Scheven, Kfm.	Bocholt	Zainler
Harlebarth, Kfm.	Stuttgart	Ussinger, Kfm.
Becker, Kfm.	Ulm	Unruh
Kühne, Kfm.	Berlin	Steinmetz
Rosenstock, Kfm.	Dresden	Fleck
Mulzer, Kfm.	Leipzig	Badhaus zum Spiegel.
Wagner, Kfm.	Cöln	Puhlmann, Frau
Hotel du Nord.		Neustrelitz
Lauter, Geh. Rechnungsrath m.		Levi, Frau
Frau u. Schwägerin	Berlin	Mainz
Schlossmacher, Syndicus		Rauchhaupt, Hptm.
		Barby
Frankfurt		Paulus, Frau u. Kind
Pariser Hof.		Marburg
Niendorff, Frau	Berlin	Genninger
Stadelmayr, Hauptmann		Neustadt
Nürnberg		Hotel Tannhäuser.
PFälzer Hof.		Bierbrauer, Kfm. m. Fr.
Stumpf, Kfm.	Niedernhausen	Zahn, Kfm.
Nicodemus, Secretär	Herborn	Ernest
Ensenroth, Lehrer	Bielefeld	Thiele, Juwelier
Kaufmann, Kfm.	Weinheim	Thienhaff, Ingen. m. Fr.
Hülezbach	Homburg	Charles, Kfm.
Promenada-Hotel.		Oppenheimer, Kfm.
Jackwitz, Frau	Berlin	Orley, Rent.
Schubert, Landtagsabgeordn.		Staudorf
Einwald	Chemnitz	Taurus-Hotel.
Rosenbaum, Kfm.	Coblenz	Schneider, Frau u. Tochter
Bohley, Steinbruchbesitzer	Heidelberg	Lauter, Geh. Rechnungsrath m.
		Egestorf
		Kiewitz, Kfm. m. Fr.
		Hamburg
		Diehl, Grubendirekt.
		Giesen
		v. Vincenti, Frau
		Cöln
		Ploennies, Fr.
		Amorbach
		Dr. v. Ploennies, Rent.
		Unteraltenstein
		Schmitz, Kfm. m. Fr.
		Dortmund
		Moritz, Reg.-Baumstr.
		Berlin
		Aronheim, Kfm.
		v. Vollenhoven, Fr.
		Weinheim
		Wagenknecht, Kfm.
		Colberg
		Koch, Fr.
		Hamburg
		Kreipe, Frau
		Alfeld
		Behrens, Fr.
		Hotel Victoria.
		Schleuck, Fbkt. u. Fam.
		Roth
		Dissen, Frau
		Göttingen
		Kampenau, Fbkt.
		Hagen
		Lederer
		Frankfurt
		Gebhardt, Hptm. u. Ritterguts-
		besitzer
		Wahlendorf
		v. Kosciakowska, Frau
		Petersburg
		Schülecke, Fabrikbes.
		Vorhöp.
	</td	

# Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.  
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 115.

Freitag, den 17. Mai 1895.

X. Jahrgang.

## Stockbuch oder Grundbuch?

\* Wiesbaden, 16. Mai.

Wohl selten hat eine Gesetzesvorlage eine solche Gegen-  
agitation in Nassau gefunden, und wohl selten war die  
Einnützlichkeit dieser Gegenströmung in allen Kreisen eine  
so einhellige wie beim Gesetzentwurf betr. das Grund-  
buchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbe-  
wegliche Vermögen in dem der Grundbuchordnung von 1872  
durch nicht unterworfenen Theile der Provinz Hessen-  
Nassau. Massenpetitionen, von insgesamt mehr als  
80,000 Unterschriften aus allen Theilen Nassaus bedeckt,  
hatten sich an maßgebender Stelle für die Erhaltung der  
altbewährten Einrichtung, des Stockbuchs, einer alt-  
nassauischen Eigenthümlichkeit verwandt, und wie es scheint,  
sind die Bestrebungen der nassauischen Bevölkerung Dank  
der thatkräftigen Unterstüzung unseres Herrn Oberbürger-  
meisters Dr. von Ibell, der schon in der Justizkommission,  
zu dessen Berathung er zugezogen war, nicht ohne Erfolg  
geblieben. Auf den Antrag des Herrn Oberbürgermeisters hat  
gestern das Herrenhaus mit großer Mehrheit beschlossen,  
dass das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau von  
dem Entwurf ausgeschlossen bleibe. Bei dem allgemeinen  
Interesse, welches die Materie in Anspruch nimmt, lassen  
wir nachstehend den Bericht der Berathung über die-  
selbe im Herrenhause folgen:

Professor Dr. Dernburg berichtet über die Commissionsver-  
handlungen, obgleich er selbst zur Minderheit gehörte und die Be-  
richterstattung nur mit dem Vorbehalt übernommen habe, seine  
Auffassung zum Ausdruck bringen zu dürfen. Die Meinungsver-  
chiedenheiten drehen sich im wesentlichen darum, ob das preußische  
Grundbuch auch auf das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau  
ausgedehnt werden sollte, wo sich ein Widerspruch mit dem befon-  
dern Hinweis erhebe, dass die Folge der Einführung des Gesetzes  
und Änderung des Stockbuchs die Schwächung der Autorität der  
Bürgermeister und Feldgeschworenen sein werde. Wenn auch ein  
neues bürgerliches Gesetzbuch wünschenswerth sei, so sei es doch  
noch keineswegs entschieden, ob der jegige Entwurf geeignet sei,  
zum Gesetze erhoben zu werden. Es erscheine kaum zweckmäßig,  
den Zeitraum des Überganges zu verlängern und schon jetzt, wenn  
auch nur in einem kleinen Landesteil, mit der Beunruhigung zu  
beginnen. Die Bevölkerung ist außtiefst bewegt, fühlt sich in  
ihren Interessen gefährdet und fürchtet die ungewisse Belastung  
durch die Kosten des neuen Grundbuchs. An Stelle der Bürger-  
meister und Feldgeschworenen, die bisher die geborenen Mittel-  
personen zwischen den Grundbesitzern und dem Amtsgericht bildeten,  
wird die kostspielige Vermittlung der Rechtsconsulanten treten. In  
einer Bittschrift des Directoriums einer Vereinigung der Land-  
und Forstwirthe, der fünf Landräthe angehören, die sicher die Vage  
zur Abzuwagung verstehten, werden die Einwände gegen diese tief  
einschneidenden Veränderungen scharf zum Aus-  
druck gebracht. Wir brauchen aber in Preußen und Deutschland  
wahrsch. die Unzufriedenheit nicht noch tiefstlich zu züchten.

Oberbürgermeister Dr. von Ibell-Wiesbaden beantragt eine  
Änderung der Ueberschrift und Einleitung des Gesetzes dahin,  
dass das Gebiet des ehemaligen Herzogthums Nassau  
von dem Entwurf ausgeschlossen bleibt.

Justizminister Schönstedt dankt dem Professor Dr. Dern-  
burg für die eingehende Berichterstattung und für die lohne Ver-  
treitung seines eigenen Standpunktes, die er sich ausdrücklich vor-  
behalten habe. Der Geltungsbereich des preußischen Grundbuchs  
ist allmählich, allerdings nicht ohne Kampf aus mehr und mehr  
Provinzen unter schädiglichen Ausgleich der Meinungsverschieden-  
heiten ausgedehnt worden. Es ist darüber keine Meinungsver-  
schiedenheit, dass diese Gesetzgebung, die für andere Staaten vor-  
bildlich gewesen ist, die best auf dem Gebiete des Grundbuchs  
gewesen ist. Gegen die Einführung des Gesetzes in Frankfurt a. M.,  
die ehemaligen hessischen Landestheile und Homburg besteht kein  
Widerspruch, wohl aber ein sich steigerndes Widerstreben der Be-  
wohner des ehemaligen Herzogthums Nassau. Ich gebe  
zu, dass, wenn jetzt noch staatliche Schlagbäume an Nassaus Grenzen  
stünden, kein Anlaß vorliege, an dem bestehenden Stockbuch eine  
Änderung vorzunehmen; aber die Verhältnisse haben sich geändert,  
und es ist nötig, dass auch wenn Unbequemlichkeiten bestehen, der  
einzelne sich fühlt als ein Glied des Ganzen. Es kann nicht lediglich  
darauf ankommen, dass sich unter bestimmten Gesetzen der Bewohner  
des einzelnen Landes wohl fühlt; das Wesen der einheitlichen Gesetz-  
gebung liegt vielmehr darin, dass jeder Bewohner des ganzen Staates  
die Gewissheit hat, dass in seinem Theile des Staates andere Ge-  
setze bestehen wie in seinem eigenen Kreise, sodass er die richtigen  
Unterlagen für seine Geschäftsausschüsse selbst sicher ermessen kann.

Wenn die Minderheit der Commission recht behielt mit ihren  
Beweisen, ob das neue deutsche Civilgesetzbuch zustande

kommt, so müsste man folgerichtig zu der Annahme kommen, dass  
das deutsche Reich zwar im Stande war, sich politisch zu einigen,  
dass ihm aber die Kraft fehlt, sich die vollständige Rechtseinheit zu

schaffen. (Beifall). Wenn aber angenommen werden darf und  
muss, dass die gegenwärtigen Grundsätze des Civilgesetzentwurfs  
Gesetz werden, dann ist die Aufrechterhaltung des Stockbuchs in  
Nassau damit unvereinbar, und zwar deshalb, weil in Bezug auf

den Inhalt der künftigen Grundbücher das künftige Reichsgesetz  
gewisse Grundsätze aufstellt, dem die nassauischen Stockbücher nicht  
genügen und nach ihrer Einrichtung nicht genügen können. Wenn

das Haus darauf bestehen sollte, Nassau auszuscheiden, fügen wir  
uns; aber ich glaube, Sie erweisen damit der Bevölkerung  
keine Wohlthat. Dieselbe wird dann die Gesetzgebung in 5 bis

6 Jahren unter viel ungünstigeren Verhältnissen bekommen.

Oberbürgermeister Dr. von Ibell begründet seinen Antrag  
auf Ausscheidung des ehemaligen Herzogthums Nassau. Wir ver-  
kennen das Bestreben der Rechtseinheit nicht, aber auf dem Gebiete  
des Grundbuchwesens ist die Sache am wenigsten eilig und dringend.  
Wenn sich jemand aus dem Osten am Rhein anlaufen will, fügt  
er seine Schlüsse nicht dort, sondern geht an Ort und Stelle;  
ebenso macht es auch derjenige, welcher sein Geld auf Hypotheken  
ausleicht. Die Nassauer Hypotheken haben gerade wegen der Sicher-  
heit der Stockbücher den besten Ruf, und es ist schlechterdings nicht  
erstaunlich, was jetzt zu einer Änderung irgendwie drängt. Nirgends  
in der Bevölkerung ist ein solcher Wunsch ausgesprochen, der selbe  
kommt lediglich aus juristischen Kreisen. Die preußische Grundbuch-  
ordnung hat der hessischen Stockbuchordnung gegenüber sicher manche  
Vorzüglichkeiten, aber diese liegen wesentlich auf juristischem Gebiet. Kommt  
das Civilgesetzbuch, dann werden sich die Nassauer einer einheitlichen  
Regelung gewiss nicht widersetzen; sie möchten aber nicht vor der

Zeit etwas einführen, was sie als etwas Besseres gegenüber  
dem bestehenden nicht anerkennen und wobei sie immerhin befürchten  
können, dass sie in fünf Jahren eine abermalige Veränderung  
annehmen müssten.

Oberbürgermeister Westerburg-Kassel setzt auseinander, dass  
für Nassau kein zwingender Grund für eine Änderung vorliegt,  
und wenn man auch das Bestreben der Regierung verstehe, diese  
mit der Civilgesetzgebung doch nötigen Änderungen thunlich vor-  
zunehmen, ehe der Wollenbruch der Verordnungen und Erlasse  
kommt, so sei es doch nicht absolut geboten, schon in diesem Jahre  
mit der Einführung in Nassau vorgehen.

Minister Schönstedt begrüßt es, dass gerade der Vorredner  
sich nicht prinzipiell gegen die Einführung des Grundbuchs in  
Nassau erklärt habe, und empfiehlt die Fortarbeit an der Herstel-  
lung einer einheitlichen Gesetzgebung.

Ein Schlussantrag wird abgelehnt.

Frhr. v. Mantuffel: Eine zwingende Notwendigkeit zur  
Einführung einer in Nassau unpopulären Maßregel liegt nicht vor.  
Der Minister selbst hat uns den Trost gegeben, dass aus dieser  
Änderung des Gesetzes keine Cabinetsfrage gemacht wird. Ich  
nehme an, dass in 5-6 Jahren das bürgerliche Gesetzbuch in  
Deutschland eingeführt wird. Eine bestehende Thatsache ist es  
freilich noch nicht. Räumlich wenig man sieht, wie der deutsche  
Reichstag mit Vorlagen der verbündeten Regierungen umzugehen  
kennt, kann man zu leichten Zweifeln kommen. jedenfalls  
können wir nicht auf die bloße Eventualität allein hin, dass das  
Civilgesetzbuch fertig wird, in Nassau vorgehen. Um der Unfor-  
mität der Gesetzgebung willen sind schon viel zu viel unpopuläre  
Maßregeln eingeführt worden. (Lebhafte Zustimmung.) Damit  
schaden wir dem Reiche.

Oberbürgermeister Becker-Köln: Auch mir scheint bei der  
allgemeinen Zufriedenheit der nassauischen Bevölkerung mit dem  
Stockbuch eine Änderung nicht dringlich, um so mehr, als die  
Nassauer erklären, einer künftigen Herstellung der Gleichheit sich  
nicht zu widersetzen. Was aber das Gesetz selbst betrifft, so möchte  
ich bitten, den von der Commission gestrichenen § 7 wieder her-  
zustellen, wonach die Auflassungsklärung außer vor dem  
Amtsgericht auch vor einem Notar gestattet ist. Am Rhein  
ist die notarielle Thätigkeit im Vordergrund; die Rheinländer  
haben seiner Zeit lebhaft für diese Ausnahme gekämpft und sie  
finden damit zufrieden. Die Bedenken wegen der Unsicherheit und  
dergl. haben sich als unbegründet herausgestellt. Für Nassau selbst  
wäre diese Bestimmung von keiner großen Bedeutung, wohl aber  
für Frankfurt. Die Commission sticht sie wegen des Bedenkens,  
dass sie nicht im Einklang sei mit dem System der Auflassung an  
sich. Ich beantrage über die Wiederherstellung, denn wir haben die  
Bevorzugt, dass, wenn Sie hier die Bestimmung ohne zwingende  
Gründe streichen, dieselbe schliesslich auch im deutschen Civilgesetzbuch  
wegfällt.

Minister Schönstedt: Ich bin in der schlimmen Lage, mich  
für den Commissionsbeschluss und gegen die Regierungsvorlage zu  
erklären (Heiterkeit), weil ersterer eine Verbesserung enthält. Ins-  
besondere kommt auch ein wesentlicher finanzieller Gesichtspunkt in  
Betracht. Es würde ein erheblicher Theil der Auflassungen dem  
Gericht entzogen und den Notaren zufallen; das würde aber eine  
Einnahmeminderung bedeuten, und in einer Zeit, wo uns die neuen  
Einnahmen versagt werden, sollten wir wenigstens an den alten  
festhalten. Die Sorge des Vorredners, es könnte aus dem rheinischen  
Grundbuch der Notar wieder verschwinden, ist unbegründet. Die  
Concession ist dort gemacht worden mit Rücksicht auf die Verhältnisse.

Ihre Herrin lag auf einer Chaiselongue und sah  
nur mit halbem Blick zu ihr herüber.

„Sie haben mich rufen lassen, gnädige Frau.“

„Ja; ich habe Ihnen mitzutheilen, Fräulein Hell-  
muth, dass es mir gerathen erscheint, mich nach einem  
Ersoz für Sie umzusehen.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau.“ sagte Hildegard,  
mit dem Stolz verlebter Ehre sich aufrichtend, „Sie  
erfüllen mir einen Wunsch damit!“

Die Commerzienräthin wandte ihren Kopf etwas  
zur Seite und hob langsam die goldene Vornonette vor  
die Augen. Was sollte dieser impertinente Ton bedeuten?  
„Bah — wozu sich aufregen!“

„Um so besser,“ lächelte sie, „Sie hätten also selbst  
Ihre Entlassung gewünscht?“

„Ja, und zwar noch in dieser Stunde.“

„Dann erledigt sich ja auch die geschäftliche Sache  
am einfachsten, andernfalls hätte ich natürlich Ihnen  
das noch ausstehende Gehalt bis zum nächsten verein-  
barten Zeitpunkt auszahlen lassen.“

„Ich nehme in diesem Hause kein Geschenk an,  
gnädige Frau, würde also auch alles zurückweisen,  
worauf ich nicht durch meine Arbeit Anspruch hätte.“

Die Commerzienräthin lächelte boshaft.

„Die Triumphe der Kunstreiterin sind Ihnen wohl  
zu Kopf gestiegen?“

„Sie können mich nicht verleben, Frau Commer-  
zienräth,“ erwiderte das Mädchen festen Tones, „ein  
Haus, in dem der Ruf eines schwulsen Mädchens durch  
die Herrschaft selbst gefährdet wird, hat keinen Anspruch  
auf Achtung.“

Die Angeredete sah erst mit einem häherfüllten  
Blick herüber, dann lachte sie laut auf.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiesa.

44. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ich . . . ich . . .“ Hildegard schwieg, augen-  
blicklich wirklich ratlos.

„Sie wollen Ihr Glück nicht,“ flüsterte der Com-  
merzienräth mit sühem Lächeln nähertrtend.

Die Angeredete sah ihn verständnislos an.

„Brauchten sich wahrlich nicht von andern Frauen  
wie eine Untergebene behandeln zu lassen, könnten selbst  
Alles haben, was Ihr Herz begehr.“

Er hielt inne, und seine kleinen Augen verschlangen  
mit lüsternen Blicken die reizende Gestalt des Mädchens  
mit großen Augen den Commerzienräth anstarnte.

„Sehen Sie,“ fuhr er fort, ihre Hand ergreifend,  
„mit dieser kleinen Hand könnten Sie regieren wie eine  
Fürstin, diese zierlichen Finger brauchten nur zu winken,  
und Alles stände ihrer Herrin zur Verfügung; ein  
eigenes lauschiges Heim, Kleider und Juwelen, Ber-  
steuungen — . . . Alles!“

Er hob die Finger langsam in die Höhe und küßte  
sie inbrünstig.

„Jetzt kam Leben in die Gestalt des Mädchens.

Wit heftiger Bewegung entzog sie dem Verführer  
ihre Hand und trat einen Schritt zurück. Dann schoss  
ihre Blut ins bleich gewordene Gesicht, und Scham  
und Entrüstung erstickten fast ihre Stimme.

„Das . . . das . . .“ stieß sie heraus, heiser,  
„das sagt mir der Vater der Kinder, die ich  
erziehen soll? Oh! . . . das sagen Sie mir? Das  
wagen Sie zu sagen? Das muss ich ertragen? Herr  
. . . Herr Commerzienräth!“ rief sie dann, „gehen Sie  
durde! Mich fahrt ein Esel vor Ihnen.“

„Aber, Kind, schreien Sie doch nicht!“ wehrte Gemach.

der Andere ab, „Sie geben mir einen Korb — bastia!  
Ich bin kein Menschenfresser . . . und für den Schreck,  
da — Sie werden brauchen!“

Er zog seine Brieftasche heraus und entnahm ihr  
eine Banknote von hohem Werthe. „Hier! Aber nun  
einen Mund gehalten!“

Er hielt ihr den Schein hin.

Die Bekleidete wischte wie vor einer Mutter zurück.  
Sie wollte noch etwas sagen, aber die Erregung über-  
mänte sie. Sie schlug die zitternden Hände vor das  
Gesicht und brach in trampfhaftes Schluchzen aus.

„Aber Kind, um Gotteswillen, eine solche Scene!“  
hastete der Commerzienräth im Zimmer auf und nieder,  
„meine Frau kann jeden Augenblick kommen . . .  
bleiben Sie hier, bis Sie sich beruhigt haben; hab's  
wahrhaftig gut mit Ihnen gemeint!“

Als Hildegard die Augen wieder um sich richtete,  
sah sie sich allein. Ihr war es, als müsse sie aus  
einem schrecklichen Traume erwachen.

Da fiel ihr Blick auf ein großes Oelgemälde an  
der Wand, eine indische Bajadere darstellend, die in  
lüsternem Tanz ihre geschmeidigen Glieder den Blicken  
der Zuschauer preisgibt. Ja, es war Wirklichkeit, was  
sie erlebt hatte! Der Boden begann ihr unter den  
Füßen zu brennen. Keine Stunde mehr vermochte sie  
hier zu bleiben; keine Minute!

In fluchtartiger Eile verließ sie den Raum, nur  
ein Gedanke war in ihrem Herzen, in ihrem Sinne:  
„Fort! Fort!“

Draußen traf sie den Diener.

„Ich suche Sie überall, Fräulein Hellmuth,“ rief  
er ihr zu, „die gnädige Frau haben befohlen.“

„Wo treffe ich Sie?“

„Im Speisezimmer.“

Noch in furchtbarem Erregung betrat sie das

obwohl sie prinzipiell nicht mit der Ausfassung harmoniert; aber zu erheblichen Unzuträglichkeiten hat sie nicht geführt, weil die Notare bisher den ganzen Immobilienverkehr in der Hand hatten und damit vertraut sind. In den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ist die Bestimmung aufgenommen aus Wunsch von Bayern. Meines Wissens besteht die Absicht, die Bestimmung wieder zu entfernen und in das Einführungsgesetz zu bringen, wonach sie der Landesgesetzgebung überlassen bleibt. Aber auch diese Bestimmung würde die von dem Vorredner befürchtete Gefahr nicht schaffen.

Geheimrat Dr. Drenkmann: Man sagt, eine Wohlthat soll man nicht aufdrängen; wenn das Stockbuch auch gar nichts wert wäre, zwingen sollte man doch jetzt Nassau nicht, das bessere Gesetz anzunehmen. Ich bin aber der Ansicht, daß die Regierung sich um die Popularität eines Gesetzes nicht zu kümmern hat. Die Frage ist lediglich die, ob das Gesetz dem Wohle der Provinz dient, und eine Reihe der vorgebrachten Bedenken müssen vor den Bezugsgen der Einheitlichkeit zurückstehen. Redner erörtert eingehend die Vortheile des Grundbuches gegenüber dem Stockbuch. In der Rheinprovinz hat man sich auch jetzt trotz der früheren Gegenagitation mit dem Gesetz völlig vertraut gemacht. Der Grund der Gegenagitation in Nassau liegt lediglich daran, daß bisher den Bürgermeistern gestattet ist, alle Verträge aufzunehmen. Redner geht auf diese Verhältnisse näher ein und begründet schließlich die Ausfassung, daß die dem Rheinlande gemachte Concession im Sinne des Becker'schen Antrags außerordentlich bedeutslich sei.

Professor Dr. Bierling theilt mit, daß ihm von zuverlässiger Seite vom linken Rheinufer bezeugt worden sei, daß in Kreisen des kleinen Grundbesitzes kein Gesetz so böses Blut gemacht habe wie das Grundbuchgesetz von 1888, und tritt unter eingehender Würdigung aller berührten Fragen für den Antrag Ibell ein.

Nach dem Schlusssatz des Berichterstatters folgt die Einzelerörterung. Der Antrag Ibell kommt sofort zur Abstimmung und wird mit großer Mehrheit angenommen, ebenso eine Reihe von Artikeln nach den Commissionsbeschlüssen.

Den § 7, der die Ausfassung vor dem Notar zuläßt, hat die Commission gestrichen.

Oberbürgermeister Becker empfiehlt nochmals seinen Antrag. Der Justizminister habe sein eigenes Kind verleugnet mit dem Hinweis auf finanzielle Bedenken, aber nach dem jetzigen Rechtszustande beziehe der Staat überhaupt keine Gebühren. Dieser Gesichtspunkt könne überhaupt gegenüber der Entlastung eines Landesbeitheils nicht ausschlaggebend sein.

Für den Antrag Becker erheben sich nur wenige Mitglieder, es verbleibt sonach bei der Streichung. Die übrigen Bestimmungen der Vorlage werden dem Commissionsbeschluß entsprechend angenommen.

An die Begründung eines von der Vorlage abweichenden Commissionsbeschlusses knüpft der Berichterstatter Professor Dr. Dernburg wiederholt eine spezielle und allgemeine Kritik des Bürgerlichen Gesetzbuches;

Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel: Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Commissionsbeschluß, über dessen redaktionale Änderung und eventuell über die Regierungsvorlage, aber nicht über das Bürgerliche Gesetzbuch. (Große Heiterkeit.)

Professor Dr. Dernburg: Es ist allerdings nothwendig.

Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel: Sie haben noch nicht das Wort. (Heiterkeit.) Ich erhebe Herrn Dr. Dernburg das Wort. (Heiterkeit.)

Professor Dr. Dernburg: Es ist allerdings nothwendig, bei einem Gesetzentwurf wie dem vorliegenden auf das Bürgerliche Gesetzbuch Rücksicht zu nehmen.

Oberbürgermeister Westerburg beantragt als neuen § 9a die Formulierung einer Übergangsbestimmung, die gleichfalls angenommen wird.

## Politische Uebersicht.

\* Wiesbaden, 16. Mai.

Aus dem Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit dem Antrage Riedert, welcher verschiedene Reformen zur Sicherung des Wahlgeheimnisses, insbesondere die Abgabe der Wahlzettel in amtlichen Couverts, vorstellt. Die Anregung ist nicht neu, sie hat den Reichstag bereits mehrfach beschäftigt und wiederholt seine Zustimmung, nicht aber den Besitz der verbündeten Regierungen gefunden. In diesem Augenblide erregt die Erörterung der Frage ein ganz besonderes Interesse, weil von anderer Seite ganz offen für eine Befestigung des jetzigen Reichstagswahlrechts eingetreten wird. Dass die konservative Partei als solche diese Agitation billige, ist von ihr zwar auf das bündigste bestritten worden. Das ändert aber nichts daran, daß einzelne Mitglieder der Partei und einzelne Blätter, die derselben mindestens sehr nahe stehen, den Kampf gegen die Reichstagsmehrheit in einen Kampf gegen das Reichstagswahlrecht umgewandelt haben und nicht davor zurücktreten, zur Erreichung ihres Ziels die Anwendung geheb und verfassungswidriger Mittel zu empfehlen. Auf anderem Wege würde dieses Ziel freilich nicht zu erreichen sein. Indessen die verbündeten Regierungen werden im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit die Sache doch ernster ansehen, als einzelne Heißsporne, die an den Fundamenten des Reiches zu rütteln sich nicht scheuen und eine Verfassung über den Hauzen werfen möchten, um eine ihnen unbedeckte Reichstagsmehrheit los zu werden.

### Die Stellung des Herrn von Kölle.

Die Annahme, daß Herr von Kölle nicht lange mehr Minister bleiben werde, erhält sich, und es läßt sich nicht bestreiten, daß sie eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit für sich hat. Der Umstand, daß Herr v. Kölle unmittelbar nach dem Empfang beim Kaiser das Verlangen gefühlt hat, sich auf einige Zeit auf seinen Landsitz in den Vogesen zurückzuziehen, wird vielfach dahin gedeutet, daß er an der bekannten Krankheit leide, von der Minister mitunter befallen werden, und die sofort wieder verschwindet, nachdem sie ihr Portefeuille abgegeben haben. An sich wäre ja — so schreibt man uns von geschäfster Seite

aus Berlin — dem Minister nach den Anstrengungen und Aufregungen der Umsatzdebatten eine achtjährige Erholung zu gönnen, und es mag Leute geben, die ihm gern eine noch weit längere Ruhepause gönnen würden. Aber die Zeit, da Reichstag und Landtag versammelt sind, ist sonst nicht die Zeit, in der Minister ihre Erholungssreisen zu machen pflegen. Auch erwiederte gerade Herr v. Kölle nicht den Eindruck, als ob ihn die parlamentarischen Kämpfe sonderlich altert hätten. Da ist es denn nicht zu verwundern, wenn diese Reise in dem Sinne kommentirt wird, daß der Minister zwar nicht amtsmüde, aber in seiner Stellung ernstlich bedroht sei. Jetzt zwar wird er nicht gehen, denn es scheint ja so aus, als wiche er dem Votum des Reichstags. Aber die nächsten Wochen nach Schluss der Parlamente und nach Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals mögen uns wohl noch andere Veränderungen in den höchsten Amtsstellen bringen. Natürlich beruhen alle Kombinationen, die mit größerer oder geringerer Bestimmtheit auftreten, vorerst nur auf Vermuthungen. Bezeichnend ist, daß dabei dem Grafen Herbert Bismarck einmal wieder ein Votschäferposten zugesetzt wird. Zu diesem Zweck müßte allerdings zuvor Herr v. Marshall aufgehört haben, Staatssekretär des Neuherrn zu sein. Deshalb läßt man ihn an die Stelle des Herrn v. Bötticher rücken, der wiederum Nachfolger des Herrn v. Kölle werden soll. Dass offiziös alle diese Gerüchte als erfunden bezeichnet werden, wird kaum bewirken, daß sie nicht geglaubt werden.

## Deutschland.

\* Berlin, 15. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser brach gestern früh um 4 Uhr zur Pürsche von Schloss Wirschnowitz auf. Das Frühstück nahm Se. Majestät um 8½ Uhr im Walde ein und kehrte gegen 11 Uhr Vormittags nach dem Schlosse zurück, wo um 2 Uhr die Mittagstafel und nach der Rückkehr des Kaisers von der Abendpürsche die Abendtafel stattfand. Das Wetter war den ganzen Tag über prachtvoll. — Wie aus militärischen Kreisen verlautet, wird der Prinz-Regent von Bayern anlässlich seiner Teilnahme an der Nord-Ostsee-Kanalseier den Kaiser einladen, im nächsten Jahre den bayerischen Manövern beizuwohnen und sein Gast in München zu sein. — Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Regent des Fürstentums Lippe-Detmold, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des 7. Husaren-Regiments, wird den aktiven militärischen Dienst verlassen. Vorläufig ist er à la suite des genannten Regiments gestellt worden.

— In der Reichstags-Commission für die Novelle zum Branntweinsteuergesetz theilte heute Staatssekretär Posadowsky mit, daß der Bundesrat über den Schlus der Reichstagsession noch keine Entschließung gefaßt habe. In jedem Falle soll aber nach dem Wunsche der verbündeten Regierungen die Branntweinsteuernovelle noch in dieser Session verabschiedet werden.

— Die Sachverständigen für die Errichtung einer Ausgleichsstelle der landwirtschaftlichen Creditverbände werden der „Nat. Stg.“ zu Folge morgen hier zusammengetreten. Es sind dazu etwa 24 Herren aus allen Theilen des Landes eingeladen.

— Nahrungsmittelekontrolle in Berlin. Im Monat April d. J. wurden in Berlin 358 Proben von Nahrungs- und Genussmittel chemisch untersucht und 43 davon beanstandet. Die Beurtheilungen betrafen folgende Waarenarten: Schmalz, Provencerdöpf, Citronendöpf, Thüringer Wurst, Chocolade, Weizengries, Scheibenäpfel, Pfefferkuchen, Piment, Ingwer, Pfeffer, Safran, Eiweiß, Seitzerwasser, Himbeersaft, Spirituosen, Wein. Neue Ergebnisse sind durch die Untersuchungen nicht zu Tage gefördert worden. Bemerkenswerth ist, daß in der öffentlichen Kontrolle keine Verfälschung von Butter beobachtet wurde. Es hängt dies mit den gegenwärtigen Preisverhältnissen zusammen, die eine Butterfälschung nicht lohnend erscheinen lassen. Ebenso war auch nur eine Schmalzverfälschung zu konstatieren. Auffällig hoch (8 von 11) war dagegen die Zahl der gefärbten Wurstproben.

## Ausland.

\* Wien, 15. Mai. Prinz Albrecht von Preußen ist heute früh mit der Militär-Deputation hier eingetroffen und wurde vom Kaiser Franz Joseph am Bahnhofe empfangen. Mittags fand beim Kaiser feierliche Audienz statt, in welcher derselbe den preußischen Feldmarschallstab entgegen nahm. Abends findet ein Besuch der Oper statt. Morgen früh wird auf dem Schmelzer-Exerzierplatz eine Parade abgehalten.

\* Wien, 15. Mai. Lueger's Wahl zum Bürgermeister hat große Erregung in den liberalen Bürgerkreisen hervorgerufen, aber man erkennt an, daß der freiwillige Rücktritt des liberalen Stadt-Präsidiums nöthig war, um nicht durch die anwachsende antisemitische Majorität gewaltsam verdrängt zu werden und um zu beweisen, wohin die Stadtgemeinde unter der antisemitischen Herrschaft gelangt. Bürgermeister Gruebl hat bereits demissioniert, Lueger's Wahl zum Bürgermeister gilt als gewiß.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 15. Mai.

Am Bundesrathalt: Staatssekretär v. Bötticher. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und gegebenenfalls die zweite Berathung des von den Abg. Riedert u. Gen. (frs. Bg.) eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. Abänderung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869.

Abg. Riedert (frs. Bg.): Der Ihnen vorliegende Entwurf beruht auf einem Entgegenkommen wider das Centrum, das sich in früheren Tagungen der Sache sehr warm angenommen hat. Die letzten Wahlverhandlungen haben gezeigt, wie nothwendig es ist, die Geheimhaltung der Wahl mit festen Bürgschaften zu umgeben, und in welcher widerlichen und verfassungswidrigen Weise die abhängigen Wähler bei der Stimmenabgabe beeinflußt werden. In der Annahme unseres Antrags würde ich einen Protest leben gegen die hochverrätherischen Bestrebungen, die neuerdings in der Presse nicht nur, sondern selbst in den Parlamenten aufgetreten sind und auf einen Umsatz des geltenden Wahlrechts hinausgehen.

Abg. Bößermann (nl.): Auch wir wünschen, daß das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht noch recht lange erhalten bleiben möge. Wir stimmen deshalb den Bestrebungen zu, es möglichst zu schützen, und werden von diesem Standpunkt aus dem Antrag Riedert beitreten. Ob die darin vorgeschlagenen Bestimmungen im einzelnen dazu geeignet sind, den beabsichtigten Zweck zu erreichen, muß sich erst im Gebrauch herausstellen; namentlich wird die Einrichtung des Isoltraums Schwierigkeiten ergeben und vielleicht auf dem platten Lande nicht überall durchführbar sein. Ich hoffe, daß, nachdem nunmehr seit einer Reihe von Jahren das Bestreben verfolgt wird, das geheime Wahlrecht besser zu schützen, auch die verbündeten Regierungen sich diesen Bestrebungen anschließen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Vieber (Centr.): Meine politischen Freunde haben von Anfang an die von freitümiger Seite ausgegangene Anregung zur Umgestaltung unseres Wahlverfahrens aufs freudigste begrüßt und aufs lebhafteste unterstützt. Meine Freunde haben auch in der früheren Tagung in der Commission wesentlich dazu beigetragen, dem Gesetzentwurf eine möglichst tadellose Fassung zu geben. Wir werden deshalb auch diesmal für den Antrag eintreten. Je mehr Ansehnungen das allgemeine Wahlrecht erlebt, desto mehr müssen seine Freunde dafür, darauf bedacht sein, es vor jeder Bemängelung des Verfahrens zu schützen; je länger, desto nothwendiger wird es, daß endlich den bisher hervorgetretenen Uebelständen gezielt abgeholzen wird. Wir werden, wenn die verbündeten Regierungen nicht darauf eingehen, mit unsern Vorschlägen immer wieder kommen. Es liegt weniger im Interesse des Reichstags als im Interesse der Reichsgefege, daß das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht auch offiziell gehandhabt wird. Entscheidend müssen wir dagegen Einspruch erheben, daß nach einem neuen Recept eines alten Staatsmannes die Uebelstände sich irgendwoche Einwirkung auf die Reichsgesetzgebung angelegen sein lassen und daß sie den Hebel ansetzen, um uns in die Luft zu sprengen. Man mag über die innere politische Berechtigung des Schrittes, der seinerzeit mit der Verleihung des jetzigen Wahlrechts gemacht wurde, denken, wie man will, unter keinen Umständen darf es jetzt wieder abgeschafft werden. (Beifall.)

Abg. v. Buchla (dc.): Mir ist absolut nichts davon bekannt, daß meine politischen Freunde Bestrebungen wider das jetzige Wahlrecht verfolgen. (Großes Gelächter links.) Von Uebelständen, die sich bei dem jetzigen Verfahren herausgestellt haben, ist nichts bekannt geworden. Wir haben deshalb keinen Anlaß, an dem Zustandekommen des vorliegenden Gesetzentwurfs mitzuwirken. (Lachen links.)

Abg. Singer (soc.-dem.): Trotz der Wahlbeeinflussung durch die Regierung macht auch in Mecklenburg die Socialdemokratie immer größere Fortschritte, und ich hoffe, daß der erste Wahlkreis, den wir dort erobern, derjenige des Herrn v. Buchla sein wird. (Heiterkeit.) Ich begreife seine Erklärung nicht nach den Ausführungen die wir in einer Reihe conservativer Blätter, unter andern in der „Kreuzzeitung“, in der „Schlesischen Zeitung“ u. s. w. gesehen haben. Unverhünteres und Widerwärtiges als diese Ausführungen ist mir noch kaum je vorgekommen. (Zustimmung bei den Socialdemokraten.) Was den vorliegenden Gesetzentwurf betrifft, so ist meine Partei wie früher dafür. Ich glaube allerdings nicht, daß die verbündeten Regierungen sich jetzt anders zu ihm stellen werden als früher; indes wir haben ein Mittel, sie zu zwingen und uns dagegen zu schützen, daß sie mit souveräner Berathung auf uns herabsehen. Wir brauchen nur die Beschlusssatzung über Vorlagen des Bundesraths, vor allem über den Stat. solange anzusezen, bis die verbündeten Regierungen sich über die Beschlüsse äußern, die der Reichstag gefaßt hat. (v. Böllmer: Sehr richtig!) Ein gleiches könnte auch in Bezug auf die Diätenfrage geschehen. Dass die Diätenlosigkeit unsere Parteigenossen nicht von dem Einzuge in dieses Haus fern hält, hat ja die Erfahrung gelehrt.

Staatssekretär v. Bötticher: Über den vorjährigen Beschluß des Hauses, der sich mit dem gegenwärtigen Antrage deckt, hat der Bundesrat noch keinen Beschluß gefaßt. Ich kann mich daher hierüber nicht weiter äußern. Nur den muß ich entgegen treten, als blide der Bundesrat, wie der Vorredner behauptete, mit souveräner Berathung auf den Reichstag. Wenn der Herr Vorredner einen solchen Schluß daraus zieht, daß der Bundesrat Beschlüsse dieses Hauses nicht beitrete, so könnte man ja mit demselben Rechte aus der Ablehnung von Bundesraths-Vorlagen durch den Reichstag den Schluß ziehen, daß der Reichstag mit souveräner Berathung auf den Bundesrat blide. Bundesrat und Reichstag sind gleichberechtigte Faktoren und jeder darf für sich Freiheit seiner Entschließungen beanspruchen. Wenn dann Herr Singer noch mit Ablehnung des Stat. droht, so glauben Sie doch nicht, daß Sie dem Bundesrat einen Gefallen mit dem Stat. thun und ihm mit dem Verweigerung des Stat. Kummer bereiten! Der Bundesrat legt Gesetze und Stat. vor nicht in seinem Interesse, sondern in dem des Reichs. Und wenn der Reichstag aus Empfindlichkeit oder Uebelwollen den Stat. ablehnt — habeat sibi!

Abg. v. Czarinski: erklärt sich Namens der Polen für den Antrag Riedert und fügt hinzu, die Polen halten fest an dem allgemeinen gleichen Wahlrecht.

Abg. Förster (Antisemit) spricht sich ebenfalls für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechtes und für möglichste Sicherung des Wahlgeheimnisses aus, aber die in dem Antrage Riedert vorgeschlagenen Sollzettel erschien ihm überflüssig.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) bezeichnet die Behauptung als unbegründet, daß die conservativen Partei auf die Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts hinarbeitete. Die Antrag Riedert sei einseitig. Redner warnt vor einem Conflict mit dem Bundesrat.

Abg. Dr. Vieber (Centr.) begrüßt lebhaft die Erklärung der Conservativen, daß sie das allgemeine Wahlrecht nicht angreifen würden.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) empfiehlt den Antrag, der den Wahlterrorismus der Sozialdemokraten und einflussreichen Juden verhindere. Redner befürwortet die Wahlpflicht.

Nach weiterer unerheblicher Debatte schließt die erste Berathung. In der zweiten Berathung wird § 1 des Antrags Riedert gegen die Conservativen und die Reichspartei angenommen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) beantragt die Vertragung und bezeichnet, als der Antrag nicht genügende Unterstützung findet, die Beschlusshälfte.

Da nur 161 Abgeordnete anwesend sind, ist das Haus beschlussfähig. Vorigen kleinere Vorlagen, darunter die Nachtragsetats und die Justizsteuernovelle.

## Locales.

\* Wiesbaden, 16. Mai.

= **Hofnachricht.** J. Kgl. Hoh. Frau Prinzessin Luisa gedenkt, wie aus Lugano 15. Mai gemeldet wird, am 18. d. Mts. Lugano zu verlassen und höchstlich über Schloss Montfort, woselbst 2 Tage verbracht wird, zum Kurgebrauch nach Marienbad zu begeben.

\* **Zu den Festlichkeiten zur Größnung des Nordostseefestivals** ist auch der Intendant des hiesigen Kgl. Theaters, Herr Kammerherr von Hülsen, von Sr. Majestät dem Kaiser beehoben worden.

\* **Ordensverleihung.** Dem Kürfemeister Herrn Johann Schlotter zu Rüdesheim ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

\* **Personalnachrichten.** An Stelle des verstorbenen Hrn. Seßlichen Raths Mardner ist der Definitor des Bankamtes Hrn. Herr Pfarrer Krohmann in Rüdesheim, zum Definitor ernannt worden. — Herr Lehramtskandidat Heinrich Bahlert von Künzberg hat an dem katholischen Knaben-Pensionat des Herrn Direktor Löw zu Oberlahnstein Anstellung erhalten.

= **Militärdienstnachrichten.** Das „Militär-Wochenbl.“ meldet: Steinmann, Obersgt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bezirks Oberlahnstein, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. — v. Negelein, Major und Bataillons-Kommandeur vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Kommand. des Landw.-Bezirks Oberlahnstein ernannt. — Schartow I., Premier-Lieutenant vom Hess. Fuß.-Regt. Nr. 80, Simons, Stem-Lieutenant vom 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88, zu überzähl. Hauptleuten. den Port.-Fähnrl. Greif vom 1. Hannov.-Held-Art.-Regt. Nr. 10 unter Bereicherung in das Nass. Held-Art.-Regt. Nr. 27, Voigt vom 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, Werber vom 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 zu Sek.-Lieut. befördert.

\* **Bäder-Frequenz.** Wiesbaden 26,822; Baden-Baden 10,050; End 704; Kreuznach 362; Soden i. L. 142; Münster 2. St. 58.

= **Gustav Freytag-Denkmal.** Von hiesigen und auswärtigen Freunden des entzückten Dichters werden, wie wir hören, Vorbereitungen zur Errichtung eines Gustav Freytag-Denkmal getroffen.

\* **Für das Bismarck-Denkmal sind noch folgende Beiträge gezeichnet worden:** Durch Herrn Rehorst von Herrn Rentner Fr. Trendelsburg 100 M., von Ungeranum 20 M. und von M. L. W. B. 23 M.

\* **Sammelstellen für Beiträge zum Bismarck-Denkmal** in Wiesbaden liegen auf: in den Hotels: Zu den vier Jahreszeiten, Kaiserhof, zur Rose, Kaiserhof, zum Adler, Victoria, Kaiserhof, Alleeal, Boile von, zum weißen Schwan, zum schwarzen Vogel, Dahlheim, Weins, Minerva, Adolmischer Hof; in den Buchhandlungen von: Moritz u. Mühl (Taunusstr.), Keller u. Geels (Webergasse), Jurany u. Hensel (Vangasse), G. Staadt (Vahnstr.); in der Musikalienhandlung von Wolff (Wilhelmstr.); in den Bonitätsbüros von: Marcus Berlitz u. Co. (Wilhelmstr.) und Martin Wiener (Taunusstr.); in der Weingroßhandlung von Carl Eder; in den Delikatessenbüros von: Acker, August Engel und A. Scher; in den Restaurants: Eisenbahnhotel (Rheinstr.), Engel (Vangasse) und Rönnenhof (Kirchgasse); in den Conditoreien von: Christ-Brenner (Webergasse), Lehmann (Burgstr.) und F. Blum (Wilhelmstr.); in den Weinstuben von: A. Pleier (Eisenstr.) und Koch (Spiegelgasse); in den Friseurgeschäften von: Rosener (Kranzplatz) und Spieberger (Bahnstr.); in den Agenturgeschäften von: C. Glücklich (Krostr.) und Schuster (Quisenplatz), sowie in der Expedition des „Wiesbadener Generalanzeigers“ und an der Tageszeitung im Turmhaus.

□ **Verufs- und Gewerbezähnung.** Am 14. Juni d. J. wird auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April d. J. eine neue Ausnahme der Bevölkerung stattfinden, die mit einer Erhebung über Landwirtschafts-, Forstwirtschafts- und Gewerbebetrieb verbunden ist. Die Zählung hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Deutschen Reiches zu gewinnen und zuverlässige Nachrichten über die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Beruf, sowie über die Zahl und Größe der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe zu verschaffen. Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt. Die Ausführung der Zählung innerhalb jedes Gemeindebezirks liegt dem Gemeindevorstande ob. Zur unmittelbaren Leitung dieser Zählung wird eine Zählungs-Commission aus solchen Personen gebildet werden, welche die Wichtigkeit des Beurtheilens im Stande und auch bereit sind, zur erfolgreichen Ausführung des Zählungsbüros mitzuwirken. Die Aufgabe der Zählungs-Commission besteht hauptsächlich in der Eintheilung der Gemeinde in Zählbezirke, die Bezeichnung der Zähler und deren Stellvertreter und in der Prüfung der von denselben ausgestellten Zählungsbüros. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits erfolgt und wird sich die Commission demnächst auf Veranlassung des Magistrats constitutieren.

\* **Corsofahrt.** Der Reit- und Fahrsportheit in Wiesbaden zu Zeit in ganz besonderer Blüthe und es ist wohl kaum zu zweifeln, daß die Bezeichnung von Reitern und Equipagen an dem für morgen Freitag dieser Woche angekündigten Corso eine sehr lebhafte sein wird. Auch die Umgebung Wiesbadens, besonders der Rheingau, stellte zu den früheren Corso eine stattliche Zahl eleganter Equipagen, die wohl auch diesmal nicht ausbleiben werden. Die Corsofahrt und in Verbindung damit ein Promenade-Concert in den Anlagen an der Wilhelmstraße und ein Corso-Concert vor dem Turmhaus, beginnt morgen Mittags 5½ Uhr und wird sich der Corso auf dem Kurzaalplatz um den Blumengarten bewegen. Die Anfahrt erfolgt von der Wilhelmstraße längs der Theater-Colonnade. Die Betriebs-Direktion der Wiesbadener Straßenbahnen wird hinsichtlich der wenigen, in jener Zeit durchfahrenden Büge, alle notwendigen Vorsichtsmaßregeln treffen, sie wird die Büge vor dem Corso-Platz halten und dann im Schrittempo geräuschlos durch Aufsichtsbeamte über den Platz leiten lassen. — Doch sei darauf aufmerksam gemacht, daß für hiesige Turfremden, welche an der Corsofahrt Theil nehmen wollen, eine Büge zum Einzeichnen auf der Hauptkasse im Kurhaus aufsteigt. Unser elegantes Droschenweisen kommt einer solchen Bezeichnung sehr zu Statten. Nach Beendigung der Corsofahrt vereinigt eine Reunion-dansante die Theilnehmer in den Reunionsäalen des Kurhauses. Der Corso durfte schon allein aus dem Grunde sehr beliebt werden, als der sehr viele Mitglieder hiesige Reit- und Fahr-Sportheit seine Sympathien dieser Gesamtheit, im Interesse unserer schönen Stadt und ihres Bummenscheids, entgegenbringt.

\* **Israelitische Cultusgemeinde.** Beim dieswochentlichen Gottesdienste in der Synagoge fungiert Herr H. Fabisch aus Göppingen als Vorbeiter.

\* **Die Generalversammlung der deutschen Lokomotivführer und Heizer** in Neustadt a. d. H. war von ca. 300 Theilnehmern besucht. Es wurde beschlossen, die Pension auf 800 M. pro Person festzusetzen; im Todesfalle erhalten die Hinterbliebenen 1000 M. Der Verein feierte zugleich das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens.

= **Seerobenstraße.** Der Freilegung der Seerobenstraße, welche die Emserstraße nach dem späteren Betriebe der elektrischen Bahn in der letzteren von dem bisherigen starken Fuhrverkehr entlasten soll, steht nunmehr kein Hindernis in Bezug auf Grundverkehr entgegen. Mit den drei Besitzern, welche sich weigerten, auf Grund des Angebots der Stadt, ihr Gelände abzutreten, haben sich nunmehr auf gütlichem Wege dazu bereit erklärt, sodass das gegen dieselben beabsichtigte Enteignungsverfahren nicht mehr nötig ist.

\* **Local-Gewerbeverein.** Die diesjährige Generalversammlung findet morgen Freitag, den 17. Mai, Abends 8 Uhr, im „Deutschen Hof“ (Goldgasse) statt und dürfte, da auch die Jubiläumsfeierlichkeiten zur Sprache gelangen, die Bezeichnung voraussichtlich eine recht rege werden.

\* **Wiesbadener Beamten-Verein.** In der letzten im „Deutschen Hof“ stattgehabten Monatsversammlung des Wiesbadener Beamten-Vereins wurde zunächst nach Mittheilung der Tagesordnung für die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine der Vorsitzende, Herr Regierung-Secretär Bergmann, als Abgeordneter zum Verbandstage in Dresden gewählt und sodann beschlossen, die Veranstaltungen für das Sommerhalbjahr wie folgt abzuhalten: Sonntag, den 26. Mai Herren-Tour nach dem Idstein, Sonntag, den 7. Juli Rheinfahrt nach St. Goar (Familien-Ausflug) und Sonntag den 11. August Kinderfest am Bierstädter Wartthurn. Die näheren Mittheilungen über diese Veranstaltungen werden durch Anzeigen in den Tagesblättern und durch Rundschreiben bekannt gegeben. Für die Monate Juni bis einschließlich September fallen die Monatsversammlungen aus.

\* **Die Borturnerschaft des Männer-Turnvereins** veranstaltet bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag, den 19. Mai, Nachmittags, an der Trauerstraße ein Waldfest. Der herlich gelegene Festplatz, sowie die von der Borturnerschaft vorbereiteten Turn- und Volks-Spiele, Tanzbelustigung etc. dürften einige fröhliche Stunden in Aussicht stellen und zu zahlreichem Besuch seitens der Vereinsmitglieder und der Freunde der Turnerei anregen. Für leibliche Stärkung ist durch gute Speisen und Getränke bestens gesorgt.

\* **Mit klängendem Spiel ist das 1. Bataillon des Fuß.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 von den Übungen auf dem Exercierplatz, bei Griesheim heute früh 10 Uhr wieder hier eingetrückt.** Dasselbe war am Dienstag einer Besichtigung durch den kommandirenden General unterzogen, gestern früh von Griesheim abmarschiert bis Rüsselsheim, verloßene Nacht dafelbst einquartiert und heute früh von dort nach hier aufgebrochen.

□ **Schornsteinreinigung.** Nach einer bestehenden Polizeiverordnung für Wiesbaden haben hier seit einiger Zeit die Hausbesitzer, nicht die Mieter, die Kosten der Reinigung der Schornsteine zu tragen. Ein hiesiger Hausbesitzer verweigerte die Zahlung und wurde deshalb von dem betr. Schornsteinreinigermeister verklagt. Das Amtsgericht verurteilte den Hausbesitzer hierauf zur Zahlung. Bei diesem Urtheile beruhigte sich indessen der Betreffende nicht, sondern er wollte die Sache prinzipiell zum Austrage bringen und legte Berufung ein. Das Landgericht wies durch ein heute veröffentlichtes Urtheil die Berufung losenfällig zurück.

\* **Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung** gab gestern das Frankfurter Oberlandesgericht, daß nämlich für Schulden, die eine Frau ohne Vorwissen ihres Ehemannes kontrahirt hat, weder eine Pfändung des Mobiliars, noch die Eintragung einer Hypothek auf das den Eheleuten gemeinsame Wohnhaus, seitens der Gläubiger vorgenommen werden darf.

\* **Einen äußerst seltenen Fang** machten jüngst im Rheine zwischen Schierstein und Niederwallus Schiersteiner Fischer, indem dieselben in ihren Netzen einen über 1 Meter langen und 12 Pfund schweren Wels fingen. So lange die ältesten Fischer sich entsinnen können, wurde in dortiger Gegend ein solcher Fisch noch nicht im Rheine gefangen.

\* **Abgestürzt.** Ein Tünchergeselle, welcher erst Togs zuvor bei einem hiesigen Tünchermaster in Arbeit getreten war, fiel von dem großen Dampfstrahl der Firma Albert in Amselburg, an welchem er beschäftigt war, und verlebte sich sehr schwer.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Königliche Schauspiele.

= Wiesbaden, 16. Mai. Dem Gedächtnis Gustav Freytag's war gestern Abend im Hoftheater eine Aufführung eines Schauspiels „Graf Waldemar“ gewidmet, die bei allen Anwesenden einen tiefsinnigen Eindruck hinterließ. Der Aufführung wohnten auch die eben erst wiedergewogene Gattin des Dichters, wie die übrigen Angehörigen der Familie bei, denen Herr Intendant v. Hülsen in liebenswürdiger Weise seine Vöge zur Verfügung gestellt hatte. Zur würdigen Einleitung der Gedächtnissfeier sprach Fr. Willig einen von Otto Franz Gensichen für den Dahingeschiedenen gedichteten Nachruf, der wie folgt lautet:

Einen großen Todten heut zu ehren,  
Riemte wohl der Trauer düst're Bracht:  
Aber nein! Der Klage gilt's zu weinen,  
Denn sein Leben war gar reich vollbracht.

Aus dem Aufwärtsstreben zur Vollendung  
Riß ihn nicht ein früher Tod hinab:  
Ganz erfüllt war seine Erdenstundung,  
Kein Geheimniß nahm er mit ins Grab.

Bis ins hohe Patriarchenalter  
Durfte länden er sein letztes Wort;  
Jeder Ton auf seiner Dichtung hält  
War voll ausgelungen zum Accord.

Seiner Ernte ausgereiste Holme  
Sah gesammelt er im Abendglanz,  
Und des Todes ernste Friedenspalme  
Eint sich mit des Ruhmes Vorberkranz.

Wie sein Leben von dem tiefsten Kummer,  
Des Verlannseins und der Krankheit frei,  
Schließt es schmerzlos ein zum leichten Schlummer,  
Ueberhaucht vom Blüthenduft des Mai!

Deshalb darf die Trauer heute schweigen,  
Doch, was sterblich an ihm war, verfanl  
Bleibt uns doch sein Werk unsterblich eignen,  
Und zu Worte komme nur der Dan!

Dass er, wurzelnd in der Heimat Grunde  
Und gesund bis in den tiefsten Kern,  
Auch nur wieder spiegelt das Gefunde  
Und dem Höhendienst des Fremden fern;

Dass er nur dem Würdigen und Reinen  
Allen Zauber seiner Sprache sich:  
Dass ihm nie die Blüthe des Gemeinen  
Galt als Blüthe wahrer Poesie:

Dass er, treu dem deutschen Vaterlande  
Und des Reiches neuer Herrlichkeit,  
Fest verknüpft mit künstlerischem Bande  
Gegenwärt'ge und vergangne Zeit;

Ja der Dan, dass er sein ganzes Leben  
Nur dem einen Ringen aufgespart:  
Seinem Volk ein Spiegelbild zu geben  
Deutschen Wesens, deutscher Zucht und Art!

Wie ein Umland deutscher Prosa schreitet  
Zur Unsterblichkeit er nun hinaus,  
Und für immer ist auch ihm bereit  
Wohl ein Ehrenplatz im deutschen Haus.

Hat Dein Sein und Schaffen schon hienieden  
Sich verklärt zu reinster Harmonie,  
Gustav Freitag, ruhe nun in Frieden  
Unter'm Maienglanz der Poesie!

Fr. Willig sprach diese Worte mit tiefer Mühung und wärmster Empfindung und brachte der von einem Vorberkranz umgebenen Büste des Dichters als Genius eine sinnige Huldigung dar, während unter leisen Spärenlägen lautlos der Vorhang sank. Mit der Neinführung des „Grafen Waldemar“ hat sich unser Hofbühne ein schönes Verdienst erworben. Das Erstlingswerk unseres Dichters, mit dem er sich neben „Valentine“ als ein Hauptvertreter des ästhetischen Realismus auf der deutschen Bühne einführt, hat schon ein halbes Jahrhundert überstanden, aber sein gesunder, kräftvoller Geist, seine lebendige, manigfaltige Darstellung der Menschencharaktere wirkt noch heute mit herzerfrischender Wärme auf uns ein. Es zeigt uns viele ergreifende realistische Szenen, ohne jedoch zu tendenziös Realismus auszuwählen und weist die volle künstlerische jorgsame Durchbildung aller Einzelheiten, wie eine edle, aus echter deutscher Geistigkeit entleimende Sprache auf, die wir in den Werken des Dichters immer wieder bewundern müssen.

Unser Hoftheater suchte mit Recht einen Ehrengeschenk darin, dies Werk in wahrhaft unvergänglicher Weise zur Darstellung zu bringen; seit Wochen fanden die ersten Proben dafür statt und den feinsten Kunstsinn der Kunstverständnis des Herrn von Hülsen, der sich selber in hervorragendster Weise der Einführung gewidmet hat, ist nichts entgangen, was die volle Wirkung des Werkes irgendwie zu beeinträchtigen vermöcht hätte. Die beiden im frischen Gegenfuge stehenden Frauenschädel des Schauspiels befanden sich in den besten Händen: Fr. Willig und Fr. Scholz. Während jene mit der vollen Kraft ihres dramatischen Genies all' das teuflische, egoistische, verabscheuungswürdige eines elstischen, an Leib und Seele zu Grunde gerichteten Weibes scharf pointierte, — das sich von einer armen Choristin bis zur Fürstin Georgine Udaschin emporgeschwungen hat und nun ihr ganzes Sein und Streben darauf richtet, auch unter Zuhilfenahme der verwerflichsten Mittel den einstigen Verführer an sich zu fesseln, der jedoch von der Gedre und Erhabenheit eines leuschen, jungfräulichen Gemüthes erfaßt und hingerissen wird — zeigte diese, Fr. Scholz, als Gärtnerstochter Gertrud, ein wahrhaft rührendes Bild echt weiblicher Unschuld und unverzüglichster Keuschheit, ein Bild, das es begreiflich macht, auch einen so verstockten Sünder, wie den Grafen Waldemar Schenck, endlich auf die Wege edelmuthiger Geistigkeit und Gestaltung zurückzuführen zu sehen. Es würde eine schwere Aufgabe sein, zu entscheiden, welcher der beiden Künstlerinnen für ihre Leistung der größere Preis gebührt. Die große Aufgabe der Titelpartie war Herrn Faber zugeschlagen. Er hat in seiner Art, Gestalten aus der Aristokratie zu verkörpern, etwas ungeschickt-burklich-befremdliches, und weist namentlich in den sentimentalen Momenten nicht immer den rechten Ton zu treffen. Auch gestern wurde die Partie des Grafen Waldemar durch seine Interpretation keineswegs sympathisch, obgleich anerkannt werden muss, daß der Künstler seine Leistung darstellerisch bis zum Schluss torrekt durchführte. Herr Rodius (Graf Hugo Schenck) und den kleineren Rollen der Damen Ulrich und Rosen, wie der Herren Neumann (Randor), Rudolph (Stallmeister Gordon) und Panto (Bezirksvorsteher) ist noch die recht geschickte Darstellung des Gärtnerin Hiller durch Herrn Böthge und die sehr schlagartige, mit gutem Witz und dem einen Kammerdiener mitunter zugehörigen Quantum Unverschämtheit durchgeführt.

Die Röthys (Grafen Greve) hervorzuheben. Ein ganz allerliebstes Pflegedichthchen war der kleine Trusius, der seine „Rolle“ als Hans mit einem Eifer und Geschick erfüllte, als wäre er schon seit Jahren heimisch in seinem Fach; das Erscheinen des hiesigen Buben erzeugte jedesmal allgemeines Wohlgefallen. Die Ausstattung des Schauspiels war von den Herren Raupp und Schick in splendoröser, vornehmer und künstlerischer Weise arrangiert und bis in alle Einzelheiten aufs Sorgfältigste durchgeführt worden. Alles in Allem war es eine Meisteraufführung, würdig des Meisters, dessen Gedächtnis sie galt.

— **Residenz-Theater.** Morgen Freitag, den 17. er findet das erste Gastspiel von Herrn Max Beck, Hofschauspieler vom Herzoglichen Hoftheater in Meiningen, statt. Zur Aufführung gelangt: „Des nächsten Hausesfrau“, Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen, in welchem auch Herr Caesar Beck sein Gastspiel fortsetzt und das Genrebild: „Das Versprechen hinter'm Herd“, in dem Fr. Marianne Rhoden die Rolle der „Randel“ zur Darstellung bringen wird.

— **München.** 15. Mai. Ernst Possart, bisher Generaldirektor, wurde vom Prinzregenten zum Intendanten (Hofcharge) der Hoftheater ernannt.

### Strafammer-Sitzung vom 15. Mai.

(Schluß)

□ **Allerlei.** Der Wehrmeister B. aus Cronberg wurde wegen einschärfen Bankrotts zu 1 Woche Gefängnis und der Hausbüro W. E. aus Bausenfelden wegen Sittlichkeitsverbrechens in 2 Fällen zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der gestern von der Anklage des Diebstahls Freigesprochene hieß nicht A. W. sondern Konrad B.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

□ **Berlin.** 16. Mai. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Nur auschließlich der nicht verheimlichte persönliche Wunsch des Ministers Bötticher nach Befreiung von der

ministeriellen Amtslast habe die Nachricht von seinem bevorstehenden Rücktritt veranlaßt. Der Rücktritt sei noch keineswegs sicher.

○ Berlin, 16. Mai. Bei der vorgestrigen Abendgesellschaft beim Finanzminister Miquel soll zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Mirbach bezüglich der agrarischen Wünsche namentlich auch bezüglich der Währungsfrage ein Meinungsaustausch stattgefunden haben, der keineswegs in einer diesen Wünschen entsprechenden Weise verlaufen ist. — Die „Berl. R. R.“ hören mit Bestimmtheit, daß von der Einbringung eines Vereinsgesetzes in den Landtag endgültig Abstand genommen ist.

○ Berlin, 16. Mai. Nach einer Nachricht des „Berl. Tagebl.“ aus Kiel, trifft der Kaiser anfangs Juni dort ein, um die Nord-Ostsee-Kanal-Gesellschaften in Kiel und Holtenau zu besichtigen.

(\*) Berlin, 16. Mai. Der „Berl. Totalanz.“ meldet aus Wien: Es verlautet bestimmt, daß der Gemeinderat aufgelöst wird, wenn Bürger zum Bürgermeister gewählt werden würde.

○ Posen, 16. Mai. Dem Consoc. Wiesboden wird aus Berlin gemeldet, daß von den polnischen Studierenden an der Berliner Universität bis vor kurzem denjenigen an der polytechnischen Hochschule auf Grund eines ministeriellen Erlasses der sofortige Rücktritt aus den polnischen wissenschaftlichen Vereinen in Berlin ausgegeben worden sei. Im Falle der Nichtbefolgung dieses Befehls sei den Betreffenden vom Universitätsrektor sofortige Relegation angedroht worden.

|| Leipzig, 15. Mai. Heute Nachmittag fand vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen Otto Werner und Schmidt statt, welche am 12. Februar den Geldbrieffräger Breitfeld hier zu verhaften verloren. Beide Angeklagten wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

A. Leipzig, 16. Mai, Mittags. Die auf Veranlassung des Kaisers den deutschen Invaliden gewährte preisermöglichte Fahrt auf den preußischen Staatsbahnen zum Besuch der Schlachtfelder von 1870/71 ist auch schon von einer ganzen Anzahl anderer Bahnen, wie von der Großherzoglich badischen, gewährt worden. Von einzelnen Bahnen wurde sogar vollständig freie Fahrt zugestanden.

○ Paris, 16. Mai, Mittags. An der hiesigen Börse aktuiert das Gerücht, Serbien sei nicht mehr im Stande, dem Ausland gegenüber seine Verpflichtungen zu erfüllen.

○ Paris, 16. Mai, Mittags. Gegen das Urtheil, durch welches Cornelius Herz zu 5 Jahren Gefängnis und 3000 Frs. Geldstrafe verurtheilt wurde, ist beim hiesigen Appellhof die Revision angemeldet worden. Der Gerichtshof hat dieselbe angenommen, weil das Gericht gegen Herz als Großoffizier der Ehrenlegion nicht zuständig gewesen sei.

○ Rom, 16. Mai. Ein päpstliches Schreiben erneuert das Verbot an der Wahlbeteiligung. Der Papst nennt darin die Beteiligung der Katholiken an den Gemeindewahlen lobenswert, an den Parlamentswahlen aus Gründen bedeutsamer Natur für unzulässig.

K. Rom, 16. Mai, Mittags. Nach einer Wahlversammlung in Sorazzola wurde der Bürgermeister des Ortes, welcher die Wahl des radikalen Kandidaten befürwortet hatte, mehrfach ermordet. Derselbe befindet sich in dem Augenblick der Ermordung im Garten des radikalen Abgeordneten Imbriani.

## Tages-Anzeiger für Freitag.

Königl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: „Die Maler“. Ab. D. Kurhaus: Vorm. 8 Uhr: Morgenmusik. Nachm. 4 Uhr: Concert. 5½ Uhr: Prom.-Concert, Corso-Concert und Fahrt. Abends 8 Uhr: Réunion dansante.

Kochbrunnen: 7 Uhr: Morgenmusik.

Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Des Nächsten Hausfrau“ und „Das Versprechen hinter Herd“.

Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung.

Kaiser-Vororama: „Eine Reise in der Riviera“.

Kronenburg: Specialitäten-Concert (Wiener Damenkapelle).

Männergesang-Verein Cäcilia: Abends 9 Uhr: Probe.

Gesangverein „Neue Concordia“: Abends 9 Uhr: Probe.

Turn-Gesellschaft: Abends 8—10 Uhr: Kugelturnen, Turnen der Männer-Riegen.

Männer-Turnverein: Abends 8½ Uhr: Kürturnen.

Gesangverein Wiesb. Männer-Club: Abends 9 Uhr: Probe.

Zither-Club: Abends: Probe.

Krieger- und Militär-Verein: Übung der Sanitätskolonne.

Christl. Verein junger Männer: 8½ Uhr: Zusammenkunft.

4026

○ Schröder, Gerichtsvollzieher.

## Kellerverpachtung.

Der bisher als Weingärtner benannte große Keller unter der Marktkirche soll Montag, den 27. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Kirchenrechners (Enzenstraße 32) vom 1. Oktober 1896 ab auf 10 weitere Jahre verpachtet werden.

Wiesbaden, den 16. Mai 1895.

Der evangel. Gesamt-Kirchenvorstand; Bickel.

20. Cablian, große Schellfische 25

4016 J. Schaab, Großenstraße 3.

4021 Filialen: Bleichstr. 15, Röderstr. 19 und Moritzstr. 44.

Um den Wohlgeschmack in allen Suppen, auch wenn sie mit Wasser hergestellt sind, auf ordentlich zu erhöhen, genügt es ganz leichter Zusatz von

**Maggi's**

Suppenwürze

Zu haben bei J. C. Reiber,

Kirchgasse.

Bestens empfohlen werden

Maggi's praktische Gießköpfchen

zum sparsamen und begrenzten

Gebrauch der Suppen-Würze.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Mai 1895, Mittags

12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße

11/13 dahier:

1 Garnitur, 1 Sophie, 2 gr. und 4 ll. Sessel,

1 Sekretär, 2 Kanapee, 2 Kleiderschränke, 1 Näh-

maschine, 1 Theke, 1 Waage mit Gewichten, ein

Tisch, ditto mit Decke, 5 Arbeitskittel, 16 Kistchen

Cigarren, 25 Pf. gebr. und ungebr. Kaffee,

1 Parthei Puzlumpen,

ferner:

1 Spiegel mit Trümeau, 1 Kanapee,

1 ovaler Tisch mit Decke, 1 Notenreal,

6 Stühle, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank,

nnhh. Waschkommode mit Marmorpl.

2 große Bilder, 1 Oelgemälde, 1 Sessel,

1 Hängelampe und 40 Coupons Stosse

öffentliche zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt.

Wiesbaden, den 16. Mai 1895.

4023

Eisert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Mai 1895, Mittags

12 Uhr, werden in dem Versteigerungskalor. Dog-

heimerstraße Nr. 11/13 hier selbst:

1 Spiegelschrank, 1 Pianino, 1 Verticow, zwei

Sophia's, 1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank,

1 Commode, 1 Spiegel, 1 Auszichtisch, ein

Sekretär, 1 Nähstisch, 2 Regulatoren, 1 Gewehr-

schrank, 1 Cassettschrank, 5 Bilder, 1 Zither, ein

Tisch und dergl. mehr

öffentliche zwangswise versteigert.

Wiesbaden, den 16. Mai 1895.

4022

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Die kirchlichen Ergänzungswahlen

für den Kirchenvorstand und die größere Vertretung

der Marktkirchengemeinde finden Freitag, den 24. Mai,

in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags

4 Uhr in dem Wahrsaal des neuen Rathauses statt.

Wiesbaden den 16. Mai 1895.

4017

Der Kirchenvorstand:

Bittel.

2 Wirthsfische,

ein ll. Büffet (Theke)

Bett, Sekretär,

Küchenschrank, Tische u. dergl.

mehr sofort zu verl.

6234 Helenenstr. 4.

1 lackierte Bettstelle mit hohem Haupt (Muschelaufsat)

Springrahme. 3th.

Seegrasmatratze mit

Teil, mit oder ohne

Deckbett und Kissen,

neu, sehr billig zu verl.

Hermannstraße 19, 1 Steige rechts. 4020

Alle Arten Petersburger Pak.

Polituren, Mattierung, Druck-

linie und Zeichen. Al. Schm-

acherstr. 10. W. Vogel.

## Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 16. Mai 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	Bank-Aktionen.	D. Gold u. Silb.-Soh.	280,50	3% Oest. do. 1885	92,10	Amerik. Eisent.-Bds.	6% Centr.-Pac. (West.)	104,80
4% Reichsanleihe . . . . .	Deutsche Reichsbank . . . . .	160,50	3% do. (Eg.-Nr.)	92,80		6% Chic. Burl. (Jowa.)	106,50	
3½% do. . . . .	Frankf. Bank . . . . .	179,50	4% Prag Duxer . . . . .	114,70		5% Chic. Burl. (Jowa.)	107,—	
3% do. . . . .	Deutsche Eff.-W.-Bank . . . . .	117,70	4% Rudolfsbahn . . . . .	84,60		4% do. . . . .	96,—	
4% Preuss. Consols . . . . .	Deutsche Vereins- . . . . .	119,90	3% Gar. Ital. E.-B. . . . .	54,40		4% do. Burl. -Qney. (Nebraska-Div.)	87,90	
3½% do. . . . .	Dresdener Bank . . . . .	160,50	4% Mittelmeerh. strfr. . . . .	92,70		5% Chic. Milw. u. St.P. . . . .	110,80	
3% do. . . . .	Mitteldeutsche Cred.-B. . . . .	109,80	3% Meridionan. . . . .	57,80		5% Chic. Rock. Isl. u. Pac. I. M. Est. u. Coll. . . . .	101,10	
5% Griechen . . . . .	National. f. Deutschl. . . . .	137,30	4% Livorneser . . . . .	57,80		4% Deny. u. RioGrand I. cons. Mtg. . . . .	84,—	
5% Ital. Rente. . . . .	Pfälzische . . . . .	139,40	4% Kursk, Kiev . . . . .	102,70		4% Illinois Central . . . . .	102,40	
4% Oest. Gold-Rente. . . . .	Hypoth. . . . .	180,—	5% Warschau, Wiener . . . . .	96,90		6% North. Pac. I. Mtg. . . . .	112,50	
4% Silber-Rente. . . . .	Württemb. Verbk. . . . .	145,70	5% Anatol. E.-B.-Obl. . . . .	96,50		5% Oreg. u. Calif. I. . . . .	81,70	
4% Portug. Staatsanl. . . . .	Oest. Creditbank . . . . .	384,75	5% Oester. De Minas . . . . .	81,90		6% Pacif. Miss. co. I. M. . . . .	96,—	
4½% do. Tabakanl. . . . .	St							

## I. Sammel-Lis

für die

Errichtung eines Bismarck-Denkmales  
in Wiesbaden.

Es zeichneten:

Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin Luise.

Ferner:

J. Faber, Rentner 1000.—  
von Reichenau, Gutsbesitzer 1000.—  
h. Peipers, Rentner u. Stadtverordn. 500.—  
J. Rauenz, Ingenieur 500.—  
pensheim, Komful 500.—  
Dr. Hagemann, Staatsarchivar 500.—  
G. Käfer 500.—  
Dr. Dreyer, Stadtverordneter 300.—  
h. Sie, Rentner 100.—  
h. Kaldrenner, Fabrikant 300.—  
h. Häffner, Hotelbesitzer 200.—  
h. Voerling, Stadtrath 500.—  
von Deder, Rittergutsbesitzer 580.—  
Ungenannt 100.—  
h. Schäffers, Rentner 200.—  
h. Östermann, Rittmeister 500.—  
Marcus Berl. u. Co. 500.—  
C. Bonnet, Rentner 1000.—  
h. Albert, Fabrikant, Biebrich 500.—  
In kleineren Beträgen gesammelt am 1./4. 95 beim Commers im Turhaus 920 M.  
Davon wurden später auf höhere Beiträge ergänzt 165.—

W. Auermann, Rentner 250.—  
von Harling, Reg.-Assessor 100.—  
Dr. Kühne, Reg.-Assessor 150.—  
Aug. Krause, Regierungsrath 100.—  
von Awerden, Oberregierungsrath 100.—  
Albin Denzin, Reg.-u. Forstrath 100.—  
Dr. Schmidt, Reg.-Assessor, Montabaur 100.—  
Herberz, Reg.-Assessor 100.—  
von Reichenau, Sch. Reg.-Rath 50.—  
von Brüning, Reg.-Rath 100.—  
Rosspat, Geh. Reg.-Rath 150.—  
Julius Böninger, Rentner 300.—  
Fritz Kalle, Stadtrath 100.—  
ders. 2. Zahlung 100.—  
Alfred Bauer, Forstrath 100.—  
A. von Dorp, Rentner 100.—  
G. Häffner, Rentner 100.—  
Jul. Jänen, Rentner 100.—  
F. Rehorst, Rentner 100.—  
Ungenannt 100.—  
h. Buschmann, Rentner 200.—  
Eugen Siebel, Rentner 300.—  
Max Werner, Hauptmann a. D. 100.—  
Frau von Maassen 100.—  
A. Nofin, Rentner 100.—  
von Dorn-Monrepos, Gen.-Consul 300.—  
Dr. Conrady, Geh. San.-Rath 100.—  
Dr. E. Schütte, Polizeipräsident 100.—  
Dr. med. Bockhart 100.—  
Joh. Künzel, Rentner 100.—  
h. Span, Rentner 100.—  
E. Voed, Rittmeister a. D. 100.—  
Th. Gessert, Rentner 100.—  
B. Rosenblatt, Weingroßhandlung 100.—  
Rud. Herberz, Gutsbesitzer 100.—  
h. Lindgens, Rentner 100.—  
Chr. Neug, Rentner u. Stadtverord. 100.—  
Dr. Herz, Justizrath 200.—  
Ed. Koegel, Rentner 100.—  
von Marx, Reg.-Referendar 100.—  
Julius Herz, Juwelier 100.—  
Dr. Siebert, Justizrath 100.—  
Fritz Siebert, Rechtsanwalt 100.—  
Frau Professor Reil 100.—  
A. Koenemann, Rentner 100.—  
Frau Emilie Elbers 100.—  
Dr. Gustav Freytag, Exz. Wiss. 100.—  
Geb. Rath 100.—  
Graf Matuschka-Greiffenklau, Rgl. 100.—  
Kammerherr u. Schlosshauptmann Schloss Bollards 100.—  
Karl Kaiser, Rentner aus Mailand 200.—  
h. W. Rothe, Rentner 100.—  
Frau Hauptmann F. 100.—  
Otto Freytag, Preu. Lieut. a. D. 100.—  
h. Läser, im Firma J. Herz 100.—  
G. Schuhmacher, Rentner 100.—  
W. Arnt, Rentner 100.—  
h. Biedendorf, Fabrikbesitzer 100.—  
W. Bois, Hotelbesitzer 100.—  
B. Boltz, Mühlen- u. Fabrikbesitzer 100.—  
Brauereigesellschaft Wiesbaden 300.—  
h. Böllner, Schneidermeister 100.—  
Rich. Fleischer, Chefredakteur der "Deutschen Revue" 200.—  
h. Gärtner, Hotelbesitzer 100.—  
von F. 100.—  
Richard Hupfeld 100.—  
Ungenannt 100.—  
Eugen Döderhoff, Fabrikbesitzer 500.—  
Ungenannt 100.—  
Ferd. Schurz sen., Rentner 200.—  
Adam Schmitt, Rentner 100.—  
Ed. Kepler, Rentner 50.—  
Franz u. Th. Fehr, Fabrikbesitzer 200.—  
Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft 500.—  
Darmstadt 500.—  
E. von Born, Rentner 100.—  
Ostmann von der Leyen, Forst-Assessor 100.—  
Albert Sturm, Weingutsbesitzer, Rüdesheim 200.—

zus. M. 41,893.09

Mit dem besten Dank für die bisherigen reichen Spenden verbinden wir die Bitte um weitere Beiträge.

## Das Comité.

Ein tüchtiger 5251b  
**Bauschlosser**  
findet dauernde Beschäftigung  
guten Lohn bei Heinrich  
Schiess in Alzringen bei  
Diedenhofen (Württemberg.)

Ein tüchtiger 5251b  
**Lehrjunge**  
für die feinere Küchenmacherei  
gegen sofortige Vergütung gesucht.  
Rah. Hutzgeschäft Goldg. 1. 6238\*

Durchaus perfekte  
**Herrschäftsköchin**  
sucht Stelle. Zu erfragen in der  
Expedition d. Bl. 6233\*

Ein tüchtiger 5251b  
**Junger Kaufmann**  
sucht Stelle. Rah. Biertramstr. 11.  
Hinterhaus 1 Stg. 6241\*

Ein tüchtiger 5251b  
**Leichter Federwagen**  
mit ca. 80 Gr. Tragkraft zu  
kaufen gesucht. Offert. unter  
G. H. 100 an die Expedition  
dieses Blattes. 4019

Ein tüchtiger 5251b  
**Walramstr. 15 schönes**  
Zimmer zu vermieten. 6239\*

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.  
Rah. Platterstr. 9, 2. St.

Ein tüchtige Kleidermacherin empf.  
sich in allen vorl. Näharb.  
Costüme von 5 M. an, Haussl.  
v. 2 M. an, Kinderkl. v. M. 1. Juli zu verm.<

## Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mittheilung hiermit die Trauerkunde, daß meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter

# Frau Magdalena Sator,

geb. Löbig,

am Mittwoch, den 15. Mai 1895, Abends 7 $\frac{1}{4}$  Uhr, verstorben ist.

Der Tod war für sie eine Erlösung von durch Nervenschläge entstandenem langem Krankenlager.

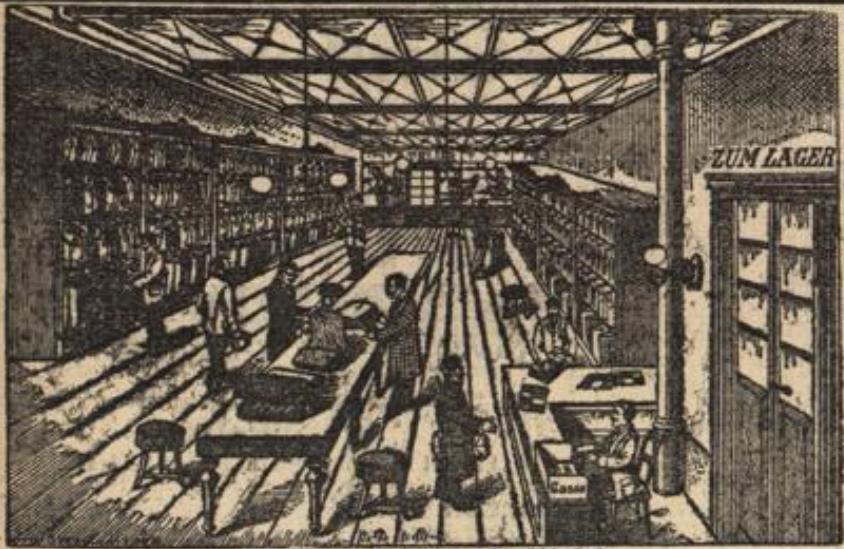
Um stille Theilnahme bitten.

### Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Sator,  
Theodor Sator jun.  
Louis Sator, } Söhne.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. d. Mts., Mittags um 5 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes, wo in der Kapelle daselbst auch die Leichenfeier abgehalten wird, aus statt.

4024



20 Meter tiefes Verkaufsstöck.

Größte Auswahl am Platze von den einfachsten bis zu den elegantesten Herren- und Knaben-Garderoben.

Grosses Tuch- und Buxkin-Lager.  
Detailverkauf zu wirklichen Fabrikpreisen. — Arbeiträume im Hause.

C. Wilh. Deuster,  
Fabrik für feinere Herren-Garderoben,  
im eigenen Hause 12 Oranienstrasse 12, im eigenen Hause,  
nächst der Rheinstrasse.

## Wirthschafts-Eröffnung

Freunden und Bekannten sowie einer werthen Nachbarschaft zur gesälligen Mittheilung, daß ich die

### Wirthschaft

Ecke Schiersteiner- und Waldstrasse  
übernommen habe und nächsten Sonntag eröffnen werde. Durch Verabredung guier Speisen und Getränke glaube ich, alle die mich besuchenden Gäste zu freien zu stellen, und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

4015 Hochachtend  
Carl Toenges.

### Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rheinkies und Rheinsand empfiehlt 2886  
A. Momberger, Moritzstrasse 7.

Pneumatic, sehr wenig gefahren, außerordentl. billig, zu verkaufen.  
Dahm & Seipel, Nerostr. 14.

55 Pfg. Allen deutschen Frauen und Mädchen empfohlen 55 Pfg.

Perl-Seife Zur Erhaltung der Schönheit. 4009b

Perl-Seife in Paqueten à 3 Stück zu nur 55 Pfg. das ganze Paquet. 55 Pfg.

## Bither - Verein.

Sonntag, den 19. Mai, Nachm. 3 Uhr:  
Familien-Ausflug nach Biebrich a. Rh.

(Wuth'sche Bierhalle),

wozu wir unsere verehr. Mitglieder nebst Angehörigen sowie Besitzer von Gasikarten ergebenst einladen.

4014

Der Vorstand.

### ! Vorzügliche Rothweine!

Castel del Monte, ohne Glas per Flasche 70 Pfg.

Brindisi, extra super. ohne Glas per Flasche 80 Pfg.

Falerno, wie guter Bordeaux, ohne Glas per Flasche 100 Pfg.

Malvasier, süß, hochseiner Dessert- und Krankenwein, vollständiger Eclat für 100 Pfg. 100 Pfg. 100 Pfg.

Merztlich empfohlene, garantirt reine Naturweine.

Obige Weinsorten kann ich in ihrer tadellosen vorzüglichen Qualität nur deshalb so billig abgeben, weil ich die Weine direkt persönlich an den Produktionsorten ohne Zwischenhändler kaufe, wodurch ganz wesentliche Unkosten erspart werden.

### Bitte probiren.

J. C. Bürgener, Weinhandlung,

3229 Contor: Hellmundstrasse 35.

Verkaufsstellen:

J. C. Bürgener Nachfl. L. Lendle, St. Jürgenstr. 18.  
Hellmundstr. 35. A. Modbach, Kaiser Friedrichstr. 1.  
Och. Eisert, Marktstraße. Ring, Ecke Jahrstr.  
Jacob Frey, Schwalbacherstr. 1. Peter Quint, am Markt.  
K. B. Kappes, Zimmermannstr. 12.  
C. Schüller, Adlerstraße 12.  
C. Kräuter, Moritzstraße 64. C. Umminger, Steinstraße 15.  
H. Krug, Römerberg 7. J. W. Weber, Moritzstr. 15.

## Molkerei Lüchow,

E. G. In Lüchow (Hannover) empfiehlt ihre hochf. Tafelbutter

in Postflaschen à 9 Pfd. Inhalt zu 10 M. franco geg. Nachnahme. Bei Abnahme in Gebinden noch Vereinbarung billiger.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 2 Mark. Liest es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig - Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Etwas Zusatz von Echtem Feigen-Kaffee  
ANDRE HOFER  
k.u.k. Hoflieferant  
Salzburg u. Freilassing  
verbessert jeden Kaffee.

Beliebteste Marke!

Horäthig in den meisten Colonialwaren-Sandlungen.

## Um zu räumen

### ächte Havanna-Cigarren,

Marke: El Diploma, früher 25 Pfg., jetzt 20 Pfg.

" Nina de Habana 25 18

" Bouquet 18 " 12

" Glorie del Mund 16 " 12

" Ondina 10 " 8

Heinrich Bauer,

40 (alte No. 24) Kirchgasse 40 (alte No. 24)

### Tafel-Aepfel,

haltbare feste Aepfel, versende noch 100 Pfg. zu 6 Mark gegen Nachnahme.

H. Lohmüller, Boppard a. Rh.

### Bauplätze

in vorz. Lage, geg. Rentenhaus zu verkaufen  
ge sucht. Näh. b. Otto Engel, Immob.-Gesell.  
Friedrichstraße 26. 3927

# Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 115.

Freitag, den 17. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Jedermann frei in's Haus gebracht.

Was die Liebe vermag.

Eine lustige Geschichte von Alma Nomis.

Nachdruck verboten.

Es wäre Unrecht gewesen, wenn man behaupten wollte, daß Bertha von Dahlen ihre Tanten nicht herzlich lieb gehabt hätte; und ebenso wäre es Unrecht, wenn man annehmen wollte, daß die beiden alten Damen nicht ihr Herzblut für ihre Nichte hergegeben hätten, wenn es für deren Wohlergehen hätte sein müssen; und doch gab es stets ein ewiges Versehen und Burechtfüßen auf der einen Seite und ein ewiges Schmollen und Besserwissen auf der anderen Seite. Dieser scheinbare Widerspruch hatte seine Ursache in der Erziehungsmethode des Vaters Berthas, der seine Tochter nach allen Regeln der Kunst verzog; und der, da sein Lieblingswunsch nach einem Knaben bei Berthas Geburt, die seiner Gattin das Leben gefosset hat, nicht in Erfüllung gegangen war, alles daran setzte, ein Benehmen bei seiner Tochter zu erzielen, welches dem eines Knaben so viel wie nur irgend möglich nahe kam.

„Hummel“, hatte er eines Tages, als er annehmen zu können glaubte, daß sie ihn verstehen werde, zu ihr gesagt, „Hummel, Du kannst thun und lassen, was Du willst. Du bist leider kein Junge, aber dafür wünsche ich, daß Du Dich gegen jeden Menschen, der Dir nicht gefällt, kräftigstig benimmst.“

Bertha wußte allerdings nicht, was kräftigstig ist, und ebenso wußte sie nicht, warum ihr Vater ihre Mädchenshäßigkeit bedauerte; denn sie war zur Zeit als ihr dieser etwas eigenhümliche väterliche Rat ertheilt wurde, erst vier Jahre alt. Aber trotzdem wußte sie ihr Benehmen instinktiv so einzurichten, daß sie auch ohne daß ihr dieses zum Bewußtsein kam, in des Wortes verwegener Be-

deutung kräftigstig wurde, so daß selbst ihr Vater nicht mehr mit ihr auskommen konnte, und froh war, als seine beiden Schwägerinnen, Hildegard und Gertrude, sich erboten, die Erziehung dieses „Balges“ wie er sich dann und wann auszudrücken beliebte, zu übernehmen.

Es war keine beneidenswerthe Aufgabe, welcher die beiden Tanten Berthas sich unterzogen hatten; denn die Erziehungsmethode des Rittergutsbesitzers von Dahlen hatte bei seinem Sprößling Erfolge gezeitigt, die einschärflich unglaublich waren.

Dennoch gelang es endlich, nach langen, vergeblichen Versuchen, Bertha, die gut angelegt war, zu einem im Benehmen menschenähnlichen Wesen zu erziehen; und mit der Zeit wäre sie sogar aller Wahrscheinlichkeit nach, vollkommen gesittet geworden, wenn ihr Vater nicht dann und wann zu Besuch gekommen wäre: Eine Bierpuppe sollte aus seiner Tochter nicht gemacht werden; und wenn er nach zwei Tagen wieder abzog, — länger konnte er es bei seinen Schwägerinnen, die bei jedem kräftigen Donnerwetter zusammenfuhren, gerade so, als wenn er einem seiner Jagdhunde eins über das Fell zog, nicht aushalten — dann war seine Tochter von ihm herartig wieder verderben worden, daß ihre Erzieherinnen ihre liebe Roth mit ihr hatten.

Beider kam Bertha's Vater sehr oft zu Besuch; denn seine große Liebe zu ihr veranlaßte ihn jedesmal, kurz nachdem er zum so und so vierten Male einen Schwur geleistet hatte, nie wieder einen Fuß in das Haus der „vertrockten alten Jungfern“ zu setzen, wieder einmal nach dem Rechten zu sehen.

So vergingen Jahre. Bertha hatte die Prophezeiungen ihrer Tanten, welche diese ihrem Vater machten, nicht wahr gemacht. Sie war ein gutes, herziges Mädchen geworden, welches mit spielerischer Leichtigkeit die Aufgaben in der Schule bewältigte, und sich in Folge ihres aufrichtigen, ehrlichen Charakters, trotz mancher übermuthiger Streiche, die Liebe aller ihrer Lehrerinnen und Lehrer erworben hatte.

Herr von Dahlen war mit diesem Resultat allerdings nicht zufrieden. Seine Tochter war ihm zu zähm, zu blöde. Die eingeworfenen Festscheiben, welche er zu bezahlen hatte, waren entschieden zu wenig. Die Garderobe des Mädchens war ihm zu hell, zu adrett; nirgends die Spur eines tollen, waghalsigen Streiches. Mit einem Worte: Bertha war nicht das geworden, was er von ihr erhofft hatte. Kein so wilder Räuber, wie er sich ihre ganzem Herzen gewünscht hatte.

Aber, das sollte anders werden. Gleich nach Berthas Konfirmation sollte sie zu ihm auf's Schloß, heraus aus der Stadt, wo man dem Rädel nicht allein den Kopf verkleilt“ hatte, sondern wo es noch schmalwängig und blutarm geworden war.

Und wie er es sich vorgenommen hatte, so führte er es auch aus. Das heißt, mit einer kleinen Zugabe; und diese Zugabe waren seine beiden Schwägerinnen, welche Bertha erzogen hatten. Diese hatte nämlich kaum gehört, was der Vater mit ihr vorhatte, als sie auch schon mit ganzer Freude darauf einging. Nur von ihren Tanten wollte sie sich nicht trennen, und erklärte dieses mit einer solchen Energie, daß Herr von Dahlen heute wie immer nachgab. „Hummel hat entschieden Charakter“, sagte er zu sich selbst, als er sich auf seinem Zimmer befand. „Die wird eine Freude haben, wenn sie mit mir über die Felder oder zur Jagd reitet.“

Und wirklich empfand sie eine „flößige“ Freude, wie sie sich auszudrücken beliebte, wenn sie mit ihrem Vater durch Dick und Dünn jagte.

Herr von Dahlen hatte seine Freude an dem Prachtädel. Nur schade; schade, daß sie kein Junge war. Das Benehmen eines Jungen hatte sie ja. Aber damit war sie denn doch in Wirklichkeit noch kein solcher.

Herr von Dahlen hatte einmal in Berthas Gegenwart eine derartige Neuerung gethan; und sie beschloß daher, so viel, wie an ihr lag, diesem Mangel abzuhelfen.

Um andern Tage hatte sie sich von dem Postjocko im Dorfe dessen Sonntagsanzug ausgeliehen und überraschte ihren Vater damit, daß sie ihn trug, und hoch und heilig schwur, nie wieder Frauenkleider anzulegen.

Herr von Dahlen besaß doch einen gewaltigen Schreck, als er diese Verwandlung sah; denn der „Räuber“ hatte nicht allein Männerkleider angezogen sondern sich auch das Haar kurz geschnitten.

Die Tanten lamentirten natürlich ganz entsetzlich über diesen Streich; aber dieses veranlaßte Herrn von Dahlen nur, Bertha Recht zu geben. Als sie jedoch über die Felder ritten, wobei Bertha sich eine Zigarette in den Mund gesteckt hatte, die ihr allerdings abscheulich schmeckte, begann ihr Vater plötzlich: „Hummel, warst Du nicht etwas voreilig von wegen des Abschneidens der Haare?“

„Nicht die Bohne, Papa. Männerkleider und lange Haare passen nicht zu einander.“

„Aber Du wirst doch nicht immer als Junge herumlaufen wollen.“

„Selbstverständlich will ich das.“

Kurz, das Fahrrad hat Dr. Champonnière zufolge für die Frau alle Vortheile und keinen einzigen Nachteil, außer daß man bei den ersten Studien einige unangenehme Augenblicke zu überwinden hat.

— Ein Geschenk vom Fürsten Bismarck. Der Altreichsanzler hat dem Inhaber einer Bierjude in Potsdam, in welcher er als junger Mann häufig verlebte und dort, wie der Fürst fürsäglich in einem Schreiben erwähnte, „gute Eisenscheine gegeben und läßt Weinen“ getrunken hat, eine Uhr mit Eisenumhüllung verehrt. Auf derselben ist der Reichsadler und der Ritter St. Georg eingeprägt. Das Geschenk erfolgte auf eine Gratulation zum 80. Geburtstage des greisen Staatsmannes.

— Eine originelle Heirathsgeschichte, bei der ein Aristokrat und eine Bürgerstochter die Heiden sind, berichtet eine Berliner Lokalcorrespondenz, die die nachstehenden Vorgänge von einer der Familien der Braut und jeyigen jungen Frau nähern. Seit als verbürgt erfahren haben will. „Kein Geingeriger“, so heißt es in dem Bericht, „als der Neffe eines hohen Staatsbeamten, Fürst L., hatte sich im Jahre 1893 in die anmutige, bildhübsche Porträtmalerin, Fräulein Ottile B., die seiner Zeit ihr Atelier in einer Straße des Nordwestviertels aufgeschlagen hatte, fierlich verliebt und beschloß, trotz aller Hindernisse, die ihm das Vorurtheil seines Standes einer Tochter aus dem Volle gegenüber auferlegte, die Ausgewählte zu ehelichen. Da der junge Cavalier Gegenliebe fand, so war bald ein Ausweg gefunden. In Ungarn lebte in den denkbar ärmlichsten Verhältnissen ein Mann von uraltem Adel, ein Graf D.-D., der sich gegen klängendem Lohn bereit erklärte, das bürgerliche Fräulein Ottile B. unter ausdrücklicher Verzichtserklärung auf alle ehelichen Rechte zu seiner legitimen Gattin zu machen und sich nach der Vermählung gleich hinterher wieder scheiden zu lassen. Gesagt, gethan! Der Graf erhielt von dem Fürsten L. die Summe von 30,000 Mark ausbezahlt. Die Eheschließung fand in Berlin statt. Am selben Nachmittag begleitete die neugebäckte Gräfin D.-D. ihren wahren Liebhaber auf die Befestigung des Fürsten P. zur Jagd; der ungarische Graf aber mußte sofort die Scheidungsfrage einleiten, die gegen Zahlung einer Abfindungssumme von 20,000 Mark zum Ausdruck gekommen ist. Nun erst konnte die Gräfin Ottile D.-D. den Fürsten L. standesgemäß heirathen, was inzwischen auch erfolgt ist. Das Paar weilt augenblicklich auf der Hochzeitsreise in Italien.“

— Eine romantische Geschichte. Aus Rom, 12. Mai, schreibt man uns: In den Blättern wird die Erinnerung an einen großen Kleinodienknecht wieder aufgefrischt, der vor mehreren

Monaten zum Schaden einer Dame des römischen High life, der Gräfin v. Gellere, begangen worden ist. Es geschieht unter Hinzufügung von Umständen außerordentlich romanhafter Natur und — was die öffentliche Meinung noch weit mehr erregt, von An deutungen bezüglich der Schuldigen, die, wenn sie auf That sachen beruhen, einen der größten Skandale in Aussicht stellen. Wie ein Berichterstatter des hiesigen „Pressaggero“ nach Mittheilungen der Gräfin, einer auch in der Sportswelt als äußerst unternehmend, abenteuerlustig, extravagant und unerschrocken bekannten Dame, berichtet, hat diese, bei der Polizei und den höheren Behörden aus geheimnisvollen Gründen nicht die nötige Unterstützung findend, die Aufführung der Spie buben in die eigene Hand genommen und auf abenteuerlichem Wege, nicht ohne Gefahren und Bedrohungen, ihren Zweck so weit erreicht, daß jetzt angeblich nur noch die Familienbeziehungen des Hauptschuldigen dem Vorgehen der Gerechtigkeit im Wege stehen. Die Gräfin hat den Wuth gehabt, wiederholt bei Nacht in der Kleidung einer Frau aus dem Volle ohne jede Begleitung die verrufensten Quartiere aufzusuchen, sich Eingang in die Diebesbühlen und Hohleräume zu verschaffen und unter der Maske einer Hohlerin sich in das Vertrauen des schlimmsten Gefindels einzuschleichen. Es ist ihr nicht gelungen, die Juwelen wieder zu entdecken; wohl aber sind ihr die Namen der Thäter verrathen worden, und sie hat dem Staatsanwalt denjenigen eines jungen Mannes aus sehr angesehener Familie genannt, der viel in ihrem Hause verlebte, ihre Gewohnheiten sehr genau kannte und in der Nacht des Diebstahls ihren Palast in seiner Equipage erst geräumte Zeit nachdem er sich verabschiedet hatte, verließ. Aus gewissen Anzeichen, auch einer Fußspur im Erdreich eines Blumenkastens unter dem von einer Voggia erreichbaren Schatzimmer, die aber von der Polizei nicht beachtet wurden, konnte man schließen, daß der Dieb, der im Hause gut Bescheid wissen mußte, durch jenes Fenster eingedrungen und auf denselben Wege zurückgelebt sei. Die in Rede stehende Persönlichkeit, jetzt von Rom fern, ist durch eine „mehr als faszinierende“ Behandlung mehrerer der zehn Gebote bekannt und soll in dieser Beziehung nicht aus der Art schlagen.

— Die Frau eines Pariser Bankiers ließ sich dieser Tage frisieren, als ihr mit einer alkoholhaltigen Flüssigkeit getränktes Haar plötzlich in Brand geriet. Sie hatte zwar noch die Geistes gegenwart, in ihr Schatzkammer zu laufen, ihren Kopf unter die Bettdecke zu stecken und so die emporschlagenden Flammen zu erlösen, doch erlitte sie so furchtbare Brandwunden, daß sie nach 24stündiger Quäl starb.

— Folgende Auswahl japanischer Sprichwörter wird der „Tägl. Abst.“ mitgetheilt: Einmal sehen ist besser als hundert.



**Nur 5 Pf.**  
höchst unter dieser Rubrik  
jede Zeile  
bei Vorauszahlung.

# Kleine Anzeigen.

Kleine Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik  
eine Anzeige für dreimal  
beikellt, so ist die vierte  
Aufnahme  
umsonst.



**Wer**  
Geschäfts- und Dienst-  
Personal sucht.  
An- oder Verkäufe,  
Stellen- Besuche oder  
Angebote etc.  
bekannt machen will,  
infolgit am vortheilhaftesten und  
billigsten im **General-Anzeiger**.

**Die Kleinen Anzeigen**  
hatten bei der großen Verbreitung  
des Blattes in allen Kreisen der  
Bevölkerung den größten Erfolg.  
Eine dreimal aufgegebene  
Anzeige wird das vierte Mal umsonst  
aufgenommen.

## Zeitungsmakulatur

ist zu haben in der  
Expedition des Wiesb.  
General-Anzeiger,  
Marktstraße 17.

**Feinsten** 3986  
**Himbeersyrup**,  
ausgewogen, per Pf. 50 Pf.,  
sowie in eleganten Flacons à  
40 und 75 Pf. empfohlen  
Hermann Neigenfund,  
Dramenstr. 52, Ecke Goethestr.  
Dort während vorzüglich  
**Apfelwein**  
empfohlen **Ph. Prinz**,  
Bertramstraße 12.

**Tüncher-Arbeiten**  
aller Art, Zimmer-, Decken-,  
Küchen- und Oelsarben-Auf-  
strich werden von 2 Tünchern  
mit oder ohne Materiallieferung  
übernommen. Beste u. billigste  
Ausführung zugesichert.

Schulgasse 10, 1. Stoc.  
Al. Donheimerstr. 2, 1. St.

**Wäsche**  
zum Waschen u. Bügeln w. ang.,  
bill. u. pfk. bel. Rauerg. 13, St. 1. x

**Wäsche**  
Wird schön, billig gewaschen und  
gebügelt. Nähers. Helenen-  
str. 20, Laden. 6179\*

**Wäsche**  
zum Waschen und Bügeln wird  
schnell und billig behobt. Gustav-  
Adolfstraße 1, Freisp. links. 3945

**Hütte**  
werden schön und billig garniert  
von 50 Pf. an. Alle Zutaten  
billig. 3196  
Mehrgasse 2, 2.

**Rohrstühle**  
werden gut geslochen bei  
L. Rohde,  
6157. Zimmermannstr. 1.

**Alle zerbrochene  
Gegenstände**,  
als Glas, Porzellan, Marmor,  
Alabaster u. dgl. m. werden in  
gebrauchbaren Zustände wieder  
hergestellt, bei **Caesar Lange**,

Wegengasse 35, vis-à-vis der L.  
Schellenberg'schen Hofbchr. 5951

**Eine junge Frau**, deren Kind  
8 Wochen alt ist, wünscht  
ein Kind mitzustellen. Adlerstr. 21  
Seitenbau 2. St. 6223\*

**zu kaufen gesucht:**  
**Gebräuchter Sekretär**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Preis unter J. W. J. an die  
Exped. erbeten.

**zu verkaufen:**  
**Schöner ew. Klee**,  
152 Ruten auf dem Auelberg,  
nahe der Stadt, zu verkaufen.  
Mainzerstraße 66, Part. 6202\*

**Postkistchen,**  
**Carton**  
in all. Größen billig zu verkaufen.  
**26 Marktstr. 26**,  
Schreibwarenhandlung.

**Gelegenheits-  
kauf.**  
2 Wollmatratzen, noch nicht  
gebraucht, ebenso 1 Deckbett  
mit 2 Kissen, 4 Stühle,  
Rücklehne gesloch., 1. u. Pannell-  
brett, 1 hochelanger Kameel-  
taschen-Divan, einig Aquarell-  
bilder, 1 Salonspinndädchen

**Herrngartenstr. 12 p.**  
Anzusehen von 2-5 Uhr. 6231\*

**Ein gebrauchter  
Kinderwagen**  
ist billig abzugeben  
a. Michelsberg 8, im Dach.

Eine taubengr. Stoffblouf, fast  
neu, sowie ein grauer Staub-  
mantel, getragen, ein hlgernes  
Wäschetrockengest., u. e. Petroleum-  
herd mit 4 Flammen sind im  
Kauf. zu verl. Weilstr. 19, 1. c.

**Schöner echter Spieß**  
(kleinst. Rase), billig zu verkaufen.  
Röh. Friedrichstraße 8, Schlosserei.

**Voliere** für Hühner und  
Tauben 4/6 Pftr. mit Stall, dsgl. für 11. Vogel Sedig  
80 Centr. auf für 150 R. ver-  
räusch. Näh. Exped. d. Bl. 6188\*

**Chaiselongue**,  
Wäscheschrank, gr. Tisch, Wasch-  
tisch, gebrauchter Petroleum-Ofen  
(fast neu), reisigzthalber billig  
zu verkauf. Mauritiusgasse 7.  
2. St. r. 6227\*

**Neue Fahrräder**  
Pneumatik, sehr fein und solid  
gearbeitet, 235 und 260 Marl.  
**Kissenreif 180 Mark.**

**Kellerstrasse 12. 6218\***

**Gebräuchtes Fahrrad**  
Polster, 1 u. 2 sitig, neu emailliert  
billig zu verkaufen. 6217\*

**Kleiderschrank**, billig zu  
verkauf. Adelsgasse 12, Hb. 1. St.

**Kinderliegwagen** gut er-  
halten, zu verl. Frankenstr. 21, Hb. 2.  
**5 Baar junge Brieftauben**  
billig zu verkaufen. Franken-  
straße 11 im Dach. 6208\*

**Ein Stamm Leg-  
hühner**  
zu verl. N. i. d. Exp. d. Bl. 6209\*

**Ein gut erb. Krankenwagen**  
zu verl. Feldstr. 19, Lad. 6135\*

**Läden.**

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern, eingerichtet für  
Meinerei, eignet sich auch für  
Delikatesse- und Material-  
waren-Geschäft. Auch ist  
dasselbe eine Wohnung von zwei  
Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde  
sofort zu vermieten. Näh. das. 3662

**Albrechtstr. 40**  
großer Laden mit Badenzimmer,  
zwei Kellern,

# Aufruf

## zur Errichtung eines Denkmals für den Alt Reichskanzler Fürsten von Bismarck in Wiesbaden.

In der Festversammlung, welche zur Feier des achtzigsten Geburtstags Seiner Durchlaucht des Fürsten von Bismarck im Kurhause zu Wiesbaden stattfand, wurde der Gedanke angeregt, dem Alt-Reichskanzler ein Denkmal in den Mauern der Hauptstadt unseres Regierungsbezirks zu errichten. Dieser Gedanke fand begeisterte Aufnahme bei den Festteilnehmern.

Eine sofort vorgenommene Sammlung ergab eine namhafte Summe, welche aber nicht im entferntesten ausreicht, um ein Kunstwerk zu schaffen, des großen Kanzlers würdig, eine Zierde unserer schönen Stadt und des ganzen Nassauerlandes.

Wir haben uns daher zusammengetan, um Alle, welche ihrer Dankbarkeit für den Mitbegründer des neuen deutschen Reichs lebendigen Ausdruck verleihen wollen, zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen. Und so fordern wir denn hiermit alle Freunde des getreuen Paladins Kaiser Wilhelms I. auf, durch Beiträge die Errichtung eines Denkmals zu ermöglichen, welches der Nachwelt Freude giebt, inz die unvergänglichen Verdienste des Fürsten Bismarck auch von seinen Zeitgenossen im schönen Nassauerlande voll gewürdigt werden sind.

Jeder der Unterzeichneten ist zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit.

Auch die kleinsten Beträge werden mit Dank angenommen.

Wiesbaden, im April 895.

Abler, Georg, Restaurateur. Adler, Carl, Weingroßhändler. Adam, Dr. phil., Professor. Albert, H., Fabrikbesitzer, Biebrich. Altenkirch, Albert, Weingroßhändler. Aoch, Auer von Herrenkirchen, Oberslieutenant a. D. Aufermann, Wilh., Rentner. v. Auehden Ober-Regierungsrath. Bartholomäus, H., Rentner. Bartling, Stadtrath. Bauer, Hofrat. Baumann, Dr. med., Hgl. Sanitätsrath. Schlangenbad. Bechtold, Rud., Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer. Beckmann, Dr. jur., Vandtath und Mitglied des Abgeordnetenhaus. Bingen. Berg, Landrath. St. Goarshausen, von Berge-Herrndorf, Oberslieutenant a. D. Langenschwalbach. Berl, Ferdinand, Dr. phil., Bankier. Berna, Hermann, Gutsbesitzer, Mittelheim. Bidel, Carl, Pfarrer. Bidel, Friedrich, Stadtrath. Bieger, Th., Hotelbesitzer. Ems. Birk, Georg, Maurermeister. Böniger, Julius, Rentner. Bojanowski, Rechtsanwalt u. 1. Vorsitzender des Nassauischen Kriegerverbandes. Bonnet, Carl, Rentner. Borggreve, B., Dr. phil., Professor und Hgl. Oberstabsmeister. Born, Bürgermeister und Mitglied des Abgeordnetenhaus. Erbenheim. Braun, P., Herrnschneider und Tuchhändler. Brems, Prosper, Buchdruckereibesitzer. von Brüning, G., Dr. Höchst a. M. Bücher, Hotelbesitzer. Büdingen, Wolfgang, Kaufmann und Hotelbesitzer. Burkhardt, Jean, Hostier. Buschmann, Hugo, Rentner. Christoph, Bürgermeister a. D., Eichhorn, Conrad, Dr. med., Geheimer Sanitätsrath. Cramer, Landgerichts-Präsident. Cron, H., Rentner. den Dester, Rittergutsbesitzer. von Detten, Oberslieutenant u. Commandeur des Landwehrbezirks. Ditt, H., Hotelbesitzer. Doetsch, Carl, Weingutsbesitzer und Premierlieutenant d. S. I. Dreyer, Ludwig, Dr. phil., Duderstadt. E., Rentner. Duderstadt, Landrath. Westerburg. Dyckerhoff, Gust., Commerzienrat. Biebrich. Dyckerhoff, Rud., Fabrikbesitzer. Biebrich. Dyckerhoff, Eugen, Fabrikbesitzer, Biebrich.

Ecklin, H., Bauunternehmer. Eichardt, Ph., Rentner. Engel, Emil, in Firma August Engel. Epstein, Bürgermeister, Nassau. Euler, L., Architekt.

Faber, Johann, Rentner. Fack, G., Architekt. Fahlberg, Generalmajor z. D. Fehr, Theodor, Fabrikbesitzer. Ferger, Bürgermeister, Westerburg. Fini, Ph., Gutsbesitzer und Mitglied des Reichstags. Feyer, Wehr. Flindt, W., Hgl. Rangierath a. D. u. Stadtverordneter. Földner, Carl, Hofkutschner. Friesenius, R., Dr. phil., Geh. Hofrat u. Professor. Friesenius, H., Dr. phil., Professor. Freitag, Gustav, Dr. phil., Geh. Roth, Excellenz. Friedländer, R., Dr. med. Froesner, Th., Apotheker. Fromme, Landrath, Dillenburg.

Gaab, Th., Rentner u. Vorsitzender des Gewerbevereins. Gemmer, Bürgermeister a. D. Ebertshausen. Genzmer, Stadtbaurmeister. Geyer, Joh., Hostier. Gladbach, J. Chr., Immob.-Agent. Götz, Friedrich, Hotelbesitzer. Freiherr von der Goltz, Landrath, Weilburg. Graeber, Commerzienrat. Grimm, Amtsrichter, Selters.

Gaagner, Fritz, in Firma A. Rettemaier. Haas, Fritz, Commerzienrat, Dillenburg. Haas, Landgerichtsrath. Hässner, Heinrich, Hotelbesitzer. Hagemann, L., Landgerichtspräsident, Limburg. Hagemann, Dr. phil., Archivär. von Hagen, Adolf, Rentner. Hammacher, G., Rittergutsbesitzer. Hardtmuth, Dr. jur., Amtsrichter. von Hartung, Regierungs-Präsident. Hees, Emil, Stadtverordneter. Heide, Joh., Bauunternehmer und Ziegelseitzer. Heimerdinge, J. H., Hofjunkelier. Henkel, C., Rentner. Henzel, Nikolaus, Civil-Ingenieur. Herz, Dr. jur., Justizrat. Hess, Bürgermeister. Hess, Hubert, Commerzienrat, Heddernheim. Herl, F., Kurdirektor und Kästel. Ottomaniischer Vice-Konsul. Heyn, Pfarrer, Marienberg. Hilf, Geheimer Justizrat, Limburg. Höhn, Bürgermeister. Langenschwalbach. Hobl, Rechtsanwalt und Notar, Montabaur. v. Hülsen, G., Hgl. Kammerherr, Intendant der Hgl. Schauspiele. Hummel, H. J., Fabrikdirektor, Hochheim.

von Ibell, Dr. jur., Oberbürgermeister. von Ibell, Dr. med., Ems. von Ihlensfeld, Oberst z. D. Jäger, Bürgermeister, Gronberg. Johannes, Landrath, Dierz. Kaewel, W., Apotheker. Kaiser, Ludwig, Dr. phil., Direktor der Oberrealschule. Kallbrenner, C., Fabrikant. Kalle, W., Dr. phil., Hgl. Commerzienrat, Biebrich. Kalle, Landrath. Kaniel, Regierungs-Präsident. Karras, Bürgermeister, Höchst a. M. Kaufmann, Wilhelm, Architekt. Kauz, Hgl. Oberförster, Ettenhof. von Kettler, Oberslieutenant. Kirschbäker, Gebr., Kaufleute Kleebatt, S. A., Hotelbesitzer. von Kloeden, Oberslieutenant und Commandeur der Unteroffizierschule, Biebrich. Knoll, G., Hotelbesitzer. Koch, Gottfried, Kaufmann. Kölsh, Nicol., Hgl. Hostier. König, Schultheiß, Oberrad. Koepf, Rudolph, Fabrikbesitzer, Präsident der Handelskammer und Mitglied des Reichstags. Kraus, C., Conditor. Krause, Regierungsrat. Kröd, Bürgermeister, Bettendorf. Kubale, Oberslieutenant, a. D. Direktor der Niedewaldbahnen, Rüdesheim. Kühne, Dr. jur., Regierungs-Präsident.

8810

Die Unterzeichneten, deren Wohnort nicht angegeben ist, wohnen sämtlich in Wiesbaden.

# !! Aufbewahren !!

## Billigste Bezugsquelle

für

## ■ Möbel, Betten und Polsterwaren. ■

Größte Auswahl!

Neueste Bedienung.

J. Weigand & Co.,  
Webergasse 31, erste Etage.

4007

## An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganze Nachlässe.

Auf Bestellung kommt in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.



## Rheinische Braunkohlen-Briquettes

empfiehlt zum billigsten Preise in jedem Quantum geliefert

Aug. Külpp,  
Holz-, Coaks- und Kohlenhandlung,

Hellmundstraße 41.

3779

## Rindfleisch

à Pfund 50 Pfg.

wird ausgeb. Platten 20. 3763

## Jade-Butter,

wirlich allerfeinste Säkrahm:

52500 Tasel-Butter,

in Post- und Bahn-Coll.

Postcolli netto 9 Pfd. franco

Nachnahme 10,85 M. Bahn-

Colli en-gros Preis.

Garantie: Zurücknahme.

Molkerei Jäderberg,

(Groß. Oldenburg.)

Bestand: 2000 Milchkühe.

## Gebrannte Kaffee,

vorzügliche Qualität, dem Preise entsprechend, M. 1,40, M. 1,50,

M. 1,60, M. 1,70, M. 1,80 per 1/2 Kilo.

## Große Auswahl im rohem Kaffee.

Gebr. Korn, per Pfd. 12 Pf., gebr. Malz per Pfd. 16 Pf.

Braunschweiger blaue Cichorie per Pfd. 18—22 Pf.

Kaffee-Essenzen, Karlsbader Kaffee-Gewürz,

Zucker per Pfd. von 25 Pf. an, empfiehlt.

J. Haub, 13 Mühlgasse 13,

3829 Ecke der Häusergasse.

## Trauringe

sowie alle Goldwaaren

kaufen sie am preiswürdigsten beim Goldarbeiter

F. Lehmann,

Kein Laden. Langgasse 3, 1. Stiege. Kein Laden.

Reparaturwerkstätte. 6000

## Reparatur - Werkstätte

für Schuhwaaren, Herrensohlen u. Absätze 2 M. 50 Pf.

a. bestem Material (Frauensohlen u. Absätze 1 M. 80 Pf.

Parterre 7 Ellenbogengasse 7, Parterre. Kölisch